



## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Hauptausschusses  
am 18.09.2019**

***öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Wappensaal,  
Marktplatz 2,  
06108 Halle (Saale)

**Zeit:** 16:00 Uhr bis 18:30 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

## **Anwesend waren:**

### **Mitglieder**

Dr. Bernd Wiegand  
Ute Haupt

Hendrik Lange

Dr. Bodo Meerheim  
Dr. Christoph Bergner  
Andreas Scholtyssek  
Dr. Inés Brock  
Melanie Ranft

Carsten Heym  
Tom Wolter  
Eric Eigendorf

Andreas Wels  
Yana Mark

Oberbürgermeister  
Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale),  
Vertreterin für Herrn Lange ab 17:15 Uhr  
Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale),  
Teilnahme bis 17:15 Uhr  
Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)  
CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)  
CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)  
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Teilnahme ab 16:20 Uhr  
AfD-Stadtratsfraktion Halle  
Fraktion MitBürger & Die PARTEI  
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale),  
Teilnahme bis 18:30 Uhr  
Fraktion Hauptsache Halle  
Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle  
(Saale)

### **Verwaltung**

Egbert Geier  
René Rebenstorf  
Dr. Judith Marquardt  
Katharina Brederlow  
Sabine Ernst  
Oliver Paulsen  
Marco Schreyer  
Maik Stehle

Bürgermeister  
Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt  
Beigeordnete für Kultur und Sport  
Beigeordnete für Bildung und Soziales  
Leiterin Büro des Oberbürgermeisters  
Grundsatzreferent des Oberbürgermeisters  
Leiter Fachbereich Recht  
Protokollführer

## **Entschuldigt fehlten:**

Hendrik Lange

Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)

**zu Einwohnerfragestunde**

---

Es gab keine Einwohnerfragen.

**zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

Die öffentliche Sitzung des Hauptausschusses wurde eröffnet und geleitet von **Herrn Oberbürgermeister Dr. Wiegand**. Er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung und die Beschlussfähigkeit fest.

**zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** schlug vor, folgende Tagesordnungspunkte von der Tagesordnung zu nehmen:

**TOP 5.4 + Änderungsanträge**

IT macht Schule - IT Konzept für die kommunalen Schulen der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VI/2019/05270

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Bildungsausschuss vertagt**

**TOP 6.2**

Antrag der CDU/FDP-Fraktion zum Namenszusatz für die Georg-Friedrich-Händel Halle

Vorlage: VI/2019/05176

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Kulturausschuss zurückgezogen**

**TOP 6.3**

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Aufwertung des Themas Digitalisierung in der zukünftigen Stadtratsarbeit

Vorlage: VI/2019/04986

- **Vorschlag: vertagen**

**Frau Dr. Brock** zog den Antrag im Namen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zurück.

**TOP 6.4**

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Ausstellungsvergütungen für bildende Künstler\*innen

Vorlage: VI/2019/05095

- **Vorschlag: absetzen**
- **gleiche Voten in den Fachausschüssen**

### **TOP 6.5**

Antrag der AfD Stadtratsfraktion Halle auf regelmäßige Überprüfung der Aufenthaltsberechtigung EU-Ausländern bei der Beantragung und Verlängerung von Sozialleistungen nach SGB II

Vorlage: VI/2019/05208

- **Vorschlag: absetzen – keine unterschiedlichen Voten**
- **der Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften hat den Antrag wegen Rechtswidrigkeit nicht behandeln. Antrag wird nicht von 2 Fachausschüssen beraten -> Hauptausschuss ist somit nicht zuständig**

### **TOP 6.6**

Antrag der AfD Stadtratsfraktion Halle zur Vermeidung der Einbürgerung von Ausländern mit fehlender dauerhafter eigenständiger Sicherung des Lebensunterhalts

Vorlage: VI/2019/05197

- **Vorschlag: absetzen – keine unterschiedlichen Voten**
- **der Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss und der Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften haben sich für nicht zuständig erklärt**
- **Antrag wird nicht von 2 Fachausschüssen beraten -> Hauptausschuss ist somit nicht zuständig**

### **TOP 6.8**

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Bau eines Freibades in Halles Süden

Vorlage: VI/2019/05187

- **Vorschlag: absetzen**
- **gleiche Voten in den Fachausschüssen**

### **TOP 6.9**

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Aufstellung öffentlicher Toiletten

Vorlage: VI/2019/05189

- **Vorschlag: vertagen**
- **in den Fachausschüssen vertagt**

### **TOP 6.10**

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Beschluss des IT-Konzeptes für die kommunalen Schulen der Stadt Halle (Saale) mit dem Titel „IT macht Schule“

Vorlage: VI/2019/05228

- **Vorschlag: absetzen**
- **gleiche Voten in den Fachausschüssen**

### **TOP 6.11**

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Begrünung der Dächer hallescher Bus- und Straßenbahnhaltstellen

Vorlage: VII/2019/00034

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

**Herr Wolter** fragte, ob der TOP 5.3 im Hauptausschuss vorberaten werden muss.

**Herr Schreyer** sagte, dass eine Beratung für die anstehende Wahl im Stadtrat durchgeführt werden kann.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** informierte über folgende Änderungen und Ergänzungen.

#### **TOP 6.1**

Antrag der der CDU/FDP-Fraktion zur Umsetzung der Fluthilfemaßnahme 266 - Riveufer  
Vorlage: VII/2019/05177

→ **Beschlussvorschlag geändert**

#### **TOP 8.13**

Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Eric Eigendorf (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Aufbringung einer Fahrradschleuse/einer vorgelagerten Haltelinie am Joliot-Curie-Platz  
Vorlage: VII/2019/00144

→ **wird zu TOP 8.6 vorgezogen und gemeinsam behandelt**

Weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung gab es nicht. **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** bat um Abstimmung.

#### **Abstimmungsergebnis:**

**einstimmig zugestimmt**

#### **Es wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:**

3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift
- 3.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 19.06.2019
4. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse am 19.07.2019  
Vorlage: VII/2019/00262
5. Beschlussvorlagen
- 5.1. Bestellung eines Protokollführers  
Vorlage: VII/2019/00010
- 5.2. Konsolidierungskonzept der Stadt Halle (Saale)  
Vorlage: VII/2019/00170
- 5.3. Wahl des Kreisjägermeisters und der Mitglieder des Jagdbeirates der Stadt Halle (Saale)  
Vorlage: VI/2019/05341
- 5.4. *IT macht Schule - IT Konzept für die kommunalen Schulen der Stadt Halle (Saale)*  
Vorlage: VI/2019/05270 vertagt
- 5.4.1. *Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE zur Beschlussvorlage IT macht Schule- IT Konzept für die kommunalen Schulen der Stadt Halle (Saale)VI/2019/05270*  
Vorlage: VI/2019/05273 vertagt
- 5.4.2. *Änderungsantrag der Stadträtin Dörte Jacobi (Fraktion MitBürger & Die PARTEI) zur Beschlussvorlage IT macht Schule- IT Konzept für die kommunalen Schulen der Stadt Halle (Saale)VI/2019/05270*  
Vorlage: VII/2019/00273 vertagt

- 5.4.2.1. *Änderungsantrag der SPD-Fraktion zum Änderungsantrag der Stadträtin Dörte Jacobi (MitBürger & Die PARTEI) (VII/2019/00273) zur Beschlussvorlage IT macht Schule - IT Konzept für die kommunalen Schulen der Stadt Halle (Saale) (VI/2019/05270)*  
Vorlage: VII/2019/00280 vertagt
6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 6.1. *Antrag der der CDU/FDP-Fraktion zur Umsetzung der Fluthilfemaßnahme 266 - Riveufer*  
Vorlage: VI/2019/05177 abgesetzt
- 6.2. *Antrag der CDU/FDP-Fraktion zum Namenszusatz für die Georg-Friedrich-Händel Halle*  
Vorlage: VI/2019/05176
- 6.3. *Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Aufwertung des Themas Digitalisierung in der zukünftigen Stadtratsarbeit*  
Vorlage: VI/2019/04986 abgesetzt
- 6.4. *Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Ausstattungsvergütungen für bildende Künstler\*innen*  
Vorlage: VI/2019/05095 abgesetzt
- 6.5. *Antrag der AfD Stadtratsfraktion Halle auf regelmäßige Überprüfung der Aufenthaltsberechtigung EU-Ausländern bei der Beantragung und Verlängerung von Sozialleistungen nach SGB II*  
Vorlage: VI/2019/05208 abgesetzt
- 6.6. *Antrag der AfD Stadtratsfraktion Halle zur Vermeidung der Einbürgerung von Ausländern mit fehlender dauerhafter eigenständiger Sicherung des Lebensunterhalts*  
Vorlage: VI/2019/05197 abgesetzt
- 6.7. *Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Prüfung der Einrichtung eines Ressourcenpools für Vereine und ehrenamtliche Initiativen*  
Vorlage: VI/2019/04766
- 6.8. *Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Bau eines Freibades in Halles Süden*  
Vorlage: VI/2019/05187 abgesetzt
- 6.9. *Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Aufstellung öffentlicher Toiletten*  
Vorlage: VI/2019/05189 vertagt
- 6.10. *Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Beschluss des IT-Konzeptes für die kommunalen Schulen der Stadt Halle (Saale) mit dem Titel „IT macht Schule“*  
Vorlage: VI/2019/05228 vertagt
- 6.11. *Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Begrünung der Dächer hallescher Bus- und Straßenbahnhaltestellen*  
Vorlage: VII/2019/00034 vertagt
7. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
8. Mitteilungen

- 8.1. Mitteilung zur Anregung der Stadträtin Marion Krischok (DIE LINKE) und des Stadtrates Dr. Rüdiger Fikentscher (SPD-Fraktion) zur Kennzeichnung von Ehrengrabstätten auf kommunalen Friedhöfen  
Vorlage: VI/2019/05304
- 8.2. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates André Cierpinski zur Hafensbahnstraße
- 8.3. Mitteilung zur Anregung der CDU-Fraktion zur Fragestunde für Anwohner der Schlosserstraße zur Schaffung von Ruhe und Ordnung im Viertel  
Vorlage: VII/2019/00107
- 8.4. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Wolfgang Aldag zu Bäumen
- 8.5. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Wolfgang Aldag zum IMPULS-Festival
- 8.6. Mitteilung zur Anregung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Änderung der Verkehrsführung im Kreuzungsbereich Hansering / Große Steinstraße zugunsten des Radverkehrs  
Vorlage: VI/2019/05284
- 8.7. Mitteilung zur Anregung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu den Haltestellenhäuschen der HAVAG  
Vorlage: VI/2019/05289
- 8.8. Mitteilung zur Anregung der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Weiterentwicklung des Modells „Baumpatenschaft“  
Vorlage: VII/2019/00138
- 8.9. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Donatus Schmidt zu Plastikherzen
- 8.10. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Donatus Schmidt zum Franckeplatz
- 8.11. Mitteilung zur Anregung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Realisierung eines Fußgängerüberweges im Bereich Hallorenring  
Vorlage: VI/2019/05291
- 8.12. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Eric Eigendorf zum Basketballplatz im Stadtpark
- 8.13. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Eric Eigendorf (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Aufbringung einer Fahrradschleuse/einer vorgelagerten Haltelinie am Joliot-Curie-Platz  
Vorlage: VII/2019/00144
- 8.14. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Eric Eigendorf (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) für eine aktualisierte Neuauflage der Broschüre „Kommunalpolitik in Halle (Saale)“ aus dem Jahr 2018 für die VII. Wahlperiode des Stadtrates 2019-2024  
Vorlage: VII/2019/00142

- 8.15. Mitteilung zur Anregung der Stadträtin Dr. Silke Burkert (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Verkehrsführung in der Ludwig-Stur-Straße (Kreuzung Große Steinstraße)  
Vorlage: VII/2019/00146
- 8.16. Mitteilung zur Anregung der Stadträtin Dr. Silke Burkert (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Aufbringung sogenannter „Haifischzähne“ oder von Wartelinien an den gleichrangigen Kreuzungen entlang der August-Bebel-Straße  
Vorlage: VII/2019/00140
- 8.17. Mitteilung zur Anregung der Stadträtin Dr. Silke Burkert (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Einführung von Tempo-30-Zonen, wenn Gleiskörper der Straßenbahn in die Fahrbahn eingebettet sind  
Vorlage: VII/2019/00143
- 8.18. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Kay Senius zum Konzept Mikrodepots
- 8.19. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Torsten Schiedung zum Laternenfest
- 8.20. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Torsten Schiedung zur Wittekindstraße
- 8.21. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Olaf Schöder zur Akustik im Sitzungssaal
- 8.22. Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Donatus Schmidt zum Sitzungssaal
- 9. Beantwortung von mündlichen Anfragen
- 10. Anregungen

**zu 3 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift**

---

**zu 3.1 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 19.06.2019**

---

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift, sodass diese von den Ausschussmitgliedern bestätigt wurde.

**Abstimmungsergebnis: bestätigt**

**zu 4 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse am 19.07.2019  
Vorlage: VII/2019/00262**

---

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** informierte, dass die in nicht öffentlicher Sitzung am 19.07.2019 gefassten Beschlüsse vor dem Sitzungssaal ausgehängt wurden und somit öffentlich bekanntgemacht sind.





Auffassung, dass das Land mit der Veränderung, die hier erfolgt ist, auch seine Finanzierungspraxis umstellen muss. Das heißt also, dass es verschiedene Themenfelder beim Land gibt, wo man auf diese geänderte Rechtslage eingehen muss. Stichwort, wenn man das Finanzausgleichsgesetz zum Beispiel neu verhandelt und das dafür auch der Zeitpunkt sehr gut ist, weil wesentliche, finanzielle Rahmenbedingungen, denen auch die Stadt Halle ausgesetzt ist, sich in der nächsten Zeit, in dem Zeitraum von 2020 bis 2022 ändern und umstellen. Beispielhaft Finanzausgleich, beispielhaft EU-Förderung, bestimmte Regelungen, die da vom Bund auf die Länderebene kommen sollen. Das Thema der nationalen Schuldenbremse. All das wird Auswirkungen haben, auch auf die weitere Finanzierung des kommunalen Bereichs und ich gehe davon aus, dass das keine positiven Auswirkungen auf den kommunalen Bereich hat. Und deshalb bin ich da der festen Überzeugung, dass man im Vorfeld dieser ganzen Änderungen da seinen Standpunkt klar machen muss, geschlossen klar machen muss und dann auch durch eine genaue Analyse aufzeigt, wo die Probleme herkommen. Ich möchte auch verweisen auf die Konsolidierungsleistungen, die die Stadt gebracht hat in der Vergangenheit. Das sind also insbesondere aus dem Zeitraum 2002 bis 2012 immerhin 147 Millionen Euro gewesen. Diese 147 Millionen Euro sind quasi wie verpufft. Ich möchte zum zweiten darauf hinweisen, dass wir die Hälfte unserer Erlöse aus dem damaligen VNG Verkauf eingesetzt haben zur Konsolidierung. Das ist verpufft. Und da stellt sich halt die Frage, ob man mit den klassischen Instrumenten einer Haushaltskonsolidierung so weiter fortfahren kann und die klassischen Elemente einer Haushaltskonsolidierung sind a) dass die Konsolidierung rein rechtlich betrachtet wird und über die rein rechtliche Betrachtung komme ich dann sofort zu der Fragestellung, freiwillige Aufgaben sind zuerst auf den Prüfstand zu stellen und pflichtige Aufgaben nachrangig.

Das würde für uns bedeuten, bei dieser Größenordnung, dass man eigentlich über die 70 Millionen, die die Stadt im Moment für freiwillige Leistungen ausgibt, gar nicht mehr zu diskutieren braucht. Die wären weg, gedanklich. Bleiben noch 130 Millionen übrig. Bei diesen 130 Millionen könnte ich einen bestimmten Betrag X, da dürfen Sie mich jetzt nicht festnageln, vielleicht noch durch Optimierung aus dem pflichtigen Bereich heraus bekommen. Aber die Stadt wäre da in jedem Fall in der Situation, dass sie auch in ihr Vermögen gehen müsste. Die Bilanz weist da 1,7 Milliarden Euro aus. Viele Positionen dieser Bilanz sind de facto aber überhaupt nicht am Markt darstellbar. Es gibt keinen Markt für Straßenbrücken, Wege und Plätze. Also das heißt, das wäre überhaupt nicht für eine Konsolidierung einsetzbar. Und zweitens gibt es auch eine Beschlusslage des Stadtrates, dass man Unternehmen der Daseinsvorsorge nicht in die Konsolidierungsbetrachtungen mit einbezieht. Und das ist ja auch unsere Aufgabe, die Daseinsvorsorge in Halle abzusichern und das bedeutet im Umkehrschluss, dass auch die kommunalen Unternehmen in der Form und nach der Beschlusslage nicht zur Disposition stehen. Im Übrigen ist da auch der Hinweis zu bringen, greife ich in unsere Unternehmen ein, hat das auch wieder diverse Querauswirkungen auf unseren Haushalt.

Der zweite Punkt, den ich anführen möchte ist einfach, dass man sich nochmal klarmacht, was kommunale Selbstverwaltung ist. Kommunale Selbstverwaltung bedeutet aus meiner Sicht, dass die Stadt mit ihren ureigenen Einnahmen die Möglichkeit haben muss, freiwillige Aufgaben zu erfüllen. Ureigene Einnahmen sind mindestens Gewerbesteuer und Grundsteuer. Da haben wir im Moment ein Aufkommen von etwa 90 Millionen mit der Einschränkung, dass Gewerbesteuer immer sehr schwankend ist. Aber mit dieser Brille, mit dieser nicht juristischen Brille, sondern eher finanzbezogenen Brille, wäre das eigentlich kein Problem, dass die Stadt sich freiwillige Aufgaben in einer Größenordnung von 70 Millionen im positiven Sinn leistet.

Und jeder weiß auch, dass diese freiwilligen Aufgaben die Dinge sind, die eine Stadt zu Alleinstellungsmerkmalen bringt, die eine Stadt qualitativ aufbessert, verbessert, für Lebensqualität sorgt und auch in der Betrachtung nach außen reiche Standortfaktoren

darstellt. Und unter dem Gesichtspunkt und mit dieser Herleitung sehe ich da natürlich die kommunale Finanzausstattung perspektivisch schon in Gefahr, weil es kann ja nicht unsere Aufgabe sein, dass wir in vorauseilendem Gehorsam ein Konsolidierungskonzept mit Maßnahmen auflegen und der Effekt, den man da eigentlich erzielen will, also, dass man langfristig dann finanzielle Stabilität hat, der ist dann irgendwann in 5 bis 7 Jahren wieder weg, weil wir diverse Ausgabepositionen haben, die eine solche Dynamik in der Ausgabenentwicklung haben, dass man das in dieser Kürze der Zeit nicht durch erhöhte Einnahmen wieder reinbekommt, beziehungsweise durch entsprechende Konsolidierungsmaßnahmen flankieren kann. Und aus diesen Grundüberlegungen heraus ist dann dieser Vorschlag entstanden, dass man eine lange Laufzeit wählt, die durch das Gutachten gedeckt ist und dass man dann, zweitens eine klare Positionierung gegenüber dem Land trifft, und da entsprechende Unterstützung einfordert und diese Unterstützung wird im Übrigen auch flankiert durch diverse Aufwertungen, die es da gutachterlich inzwischen gibt. Ich nenne einfach mal die prominenteste, das ist die Auswertung zu den gleichen Lebensverhältnissen in West und Ost.

Da wird auch beschrieben, dass man Städte, die strukturelle Probleme haben, die nicht ausfinanziert sind, dass man die entsprechend durch Landes- gegebenenfalls auch Bundesprogramme unterstützt. Und da ist auch formuliert, dass die Stadt Halle wenige Einnahmen hat und da sei auch nochmal der Hinweis gestattet zu anderen vergleichbaren kreisfreien Städten in Ostdeutschland. Also, da liegt die Stadt Halle bei der Gewerbesteuer im Regelfall 30 bis 50 Millionen hinter dem Durchschnitt. Und das macht natürlich schon was auch, ob ich jährlich 30 bis 50 Millionen mehr aus Gewerbesteuern in der Kasse habe oder nicht. Dann wird im Moment in dieser ganzen Verteilungssystematik auch nicht berücksichtigt, wie Sozialstrukturen sind in einer Stadt. Also, das ist eher unterbelichtet, aber da gibt es ja auch Bewegung für die Zukunft, dass man da was ändert. Da könnte zum Beispiel die Stadt auch sehr gut argumentieren, dass sie sehr hohe Soziallasten hat.

Das sind einfach die Gründe, oder einige der Gründe, mit denen man dann in Richtung von Land oder Bund argumentieren muss und argumentieren kann.

Wir haben in dieser indikativen Berechnung einen Zinssatz von 0,9 % angesetzt. Der unterliegt natürlich auch den weiteren Zinsentwicklungen. Ich will damit sagen, wenn jetzt für den Moment das allgemeine Zinsniveau noch weiter sinkt, dann betrifft es natürlich auch diesen indikativen Zinssatz. Also, das ist durchaus möglich, dass wir im Mai 2020 nicht von 0,9 % sprechen sondern vielleicht von 0,8 oder 0,7. Aber entscheidend sind hier in dem Zusammenhang zwei Dinge, nämlich die Frage, wie man die Zinsmeinung langfristig definiert und ich persönlich gehe nicht davon aus, dass wir mittel- bis langfristig eine Situation haben, wo wir bei minus 6%, minus 7% Euribor sind. Also, ich kann mir das persönlich nicht vorstellen. Ich meine gut, ich gebe zu, viele konnten sich die heutige Zinssituation auch nicht vorstellen. Das ist schon richtig, aber über einen langen Zeitraum und das zeigt auch die Perspektive zurück, die letzten 30 Jahre, sind da immer Schwankungen drin von bis zu 4 Prozentpunkten.

Das heißt, wir müssen schon davon ausgehen, dass dieser historische Tiefstand der Zinsen so nicht bleibt und dass man deshalb mit diesem Modell schauen muss, dass man das derzeit günstige Zinsniveau sichert. Und wir würden das Zinsniveau sichern auf 30 Jahre und hätten nach den jetzigen Modalitäten, wie wir unsere Kassenkredite verwalten, eine Zinssicherheit von plus 20 Jahren. Also wir können im Moment die Kassenkreditzinsen nur maximal 10 Jahre festlegen. Es gibt auch nur für maximal 10 Jahre Angebote. Und hier wäre der Mehrwert, dass wir noch zusätzlich 20 Jahre dazu an Zinssicherheit hätten. Und das ist ein weiterer wichtiger Faktor und damit würde ich das bei der Einführung belassen wollen.

Vielen Dank.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Okay. Vielen Dank. Gibt es Wortmeldungen? Frau Brock.

**Frau Dr. Brock**

Ich vermute mal, viele der Kollegen werden das gestern im Finanzausschuss schon ausführlich diskutiert haben, insofern will ich mich auch kurz halten. Ich würde gerne nochmal zwei Anmerkungen machen. Die Strategie sozusagen, dass wir unmöglich diese 200 Millionen erbringen können, das war ja allen klar. Und dieser Vorschlag der jetzt vorliegt, geht ja auch in die richtige Richtung und wir sind natürlich auch für einen maßvollen Schuldenabbau auch im Sinne der nächsten Generation selbstverständlich. Aber auch 8,8 Millionen sind unserer Meinung nach im Jahr ab 2021 zu viel, wenn man berücksichtigt, dass das genau in den freiwilligen Bereich hineingreift. Das heißt, wir machen uns Sorgen darüber, wie weit überhaupt noch der Stadtrat in irgendeiner Form handlungsfähig ist, noch in irgendeiner Form etwas beschließen oder bestimmen kann, wenn sozusagen immer diese, finde ich ja irgendwie süß, diese Erdrosselungswirkung sozusagen greift, geht nicht, können wir uns nicht leisten, ist freiwillig und so weiter. Die Sätze kennen wir ja alle. Also, wir begrüßen das sehr, dass man möglicherweise nochmal eine Arbeitsgruppe einsetzt und darüber nachdenkt, wie man vielleicht noch andere Strategien entwickeln kann. Wir wären tendenziell eher sogar dafür, diesen Zeitraum von 30 Jahren noch weiter zu strecken.

Nur eine Anmerkung dazu noch. Das Land hat bei seinem Schuldenabbau einen Zeitraum von 200 Jahren. Und ich finde, das Land kann von uns nicht fordern, dass wir sozusagen in kürzerer Zeit das machen, aber ich meine, ich will jetzt nicht falsch verstanden werden, ich schlage jetzt nicht vor, dass wir das auf 200 Jahre strecken. Ich würde sagen, wir müssten mehr als 30 in den Blick nehmen und dann gucken, was ist leistbar, was ist möglich und ja, das ist unsere Position, vor allem im Hinblick auf eine nachhaltige Finanzpolitik, die eben auch Investitionen braucht, die passieren müssen, wie zum Beispiel Stärkung des Grünflächenamtes. Nur als ein Beispiel. Das können wir nicht lassen, wenn wir uns unsere Umwelt angucken. Also, das ist die Tendenz, mit der wir jetzt in die Diskussion gehen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Wolter, bitte.

**Herr Wolter**

Ja. Danke. Dadurch, dass man es wiederholt, Herr Geier, wird es ja nicht besser, also auch in aller Ausführlichkeit nochmal wiederholt. Es ist ja für mich auch so, man sitzt hier in Ausschüssen und denkt, dass die Verwaltung in irgendeiner Form eine Lernkurve betritt, schafft für sich selbst, einen Kompetenzzuwachs, aber es scheint ja, deswegen wiederhole ich ja nochmal kurz meine Haltung zu dem, was Sie gesagt haben. Ich sehe hier kein Konsolidierungskonzept und Herr Oberbürgermeister, das so zu bezeichnen, ich weiß gar nicht, wo Sie das hernehmen sozusagen. Das ist ja eine Lebekultur, die, sage ich mal, mit Fakten wenig zu tun hat. Es ist eine ganz klare Umfinanzierung oder Umschuldungskonzept, was Sie uns hier vorlegen. Sie bleiben der Antwort schuldig, was sozusagen, oder wie diese Umfinanzierung denn finanziert werden soll und will vor allem darauf eingehen, Herr Geier, Sie führen das nochmal aus mit dem Land. Es ist vollkommen abstrus, was Sie da machen. Sie legen hier ein Umschuldungskonzept vor und sagen dann sozusagen in Klammern, es wäre ganz nett, wenn das Land sich dabei mit beteiligen würde. Was erwarten Sie jetzt vom Land? Dass die sagen, das Konzept ist gar nicht ernst gemeint, was Sie hier vorlegen. Ich bin gern bereit, bei den 100%, 10%, 20%, 50% mitzutragen. Also, das finde ich politisch auch schwierig, wenn man das rein gibt, in diese kommunizierenden Röhren, was das Handwerk und Ihr Beruf ist hier, gemeinsam mit dem Oberbürgermeister diesen ganzen Prozess am Laufen zu halten und was konkretes hier vorzulegen.

Ich habe 2 Fragen: Das eine, die habe ich gestern schon versucht, irgendwie zu entlocken. Die Belastung unseres Liquiditätskredits, wie sehr kommen wir denn sozusagen an das Piek. Also, ganz konkrete Frage, wie ist der Stand der Belastung heute? Weil natürlich dort eine Frage ist, das meine ich einfach auch zum Konzept hin, wenn wir sagen, wodurch ist denn das zum Beispiel so belastet? Ist es dadurch belastet, in welchen Perioden das Land sozusagen die FAG Mittel ausreicht? Ist dadurch zum Beispiel eine Belastung von bestimmten, durch Lohnzahlungen und so weiter, entsteht das? Kann man dort zum Beispiel 40 oder 30 oder 20 Millionen sozusagen reduzieren, ohne dass man hier eine Umfinanzierung vornimmt. Und dann finde ich es schon spannend, dass Sie jetzt das ausführen in einer Konkretheit mit diesen 30 Jahren. Ich kenne, zumindest in der Vorlage ist es nicht enthalten, das ist nur ein Rechtsgutachten, haben wir gestern schon gesagt, dass das fundiert ist und nachvollziehbar. Ich kenne keinen konkreten Vorschlag in der Bank, die sozusagen jetzt sagt, okay, diese Umfinanzierung würden wir mit begleiten, wir haben da bestimmte Bedingungen dabei, weil natürlich diese Frage der Belastung für den Haushalt das Wesentliche ist. Also finde ich, diese Umfinanzierung in der Untersetzung für mich auch schwierig, jetzt, nach ihren heutigen Worten nachvollziehbar.

Und das Letzte ist das Thema dieser Frage jetzt von rechtlicher Würdigung. Das ist das, Herr Bürgermeister, was uns gestern beschäftigt hat und wo auch, glaube ich, geschlossen der Ausschuss Ihnen was signalisiert hat und da tun Sie so jetzt hier im Ausschuss als ob das nicht passiert ist. Die rechtliche Würdigung ist nämlich das, geht das Land diesen Weg mit. Weil, was Sie vorschlagen, nur um für uns alle nochmal zu vergegenwärtigen. Wir haben einen Kredit, da sagt uns das Land, diesen Kredit akzeptiere ich nicht, möchte gerne, dass sie den reduzieren und diese wundersame Stadt Halle kommt und sagt, okay, dann nehmen wir einen anderen Kredit. Und da muss man schon sagen, da spreche ich doch mit dem Gesetzgeber oder mit Vertretern davon und frage, ist das ein Weg, den ihr mitgehen wollt? Also, den kann man doch nicht alleine gehen. Es gibt keine Stellungnahme vom Landesverwaltungsamt und das sind die Hinweise, die wir gestern gegeben haben und da habe ich gedacht, Sie geben da heute irgendwie Antworten.

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Lange, Herr Eigendorf und dann Herr Scholtyssek.

#### **Herr Lange**

Da für meine Ausführungen die Antworten des Beigeordneten wichtig wären, wäre es schön, wenn er erstmal die Fragen von Herrn Wolter beantworten würde.

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Okay. Dann würde ich Sie hinten wieder anreihen. Bitteschön, Herr Geier.

#### **Herr Geier**

So. Also, Herr Wolter, Sie müssen mir dann helfen, wenn ich das jetzt nicht alles auf die Schnelle erfasst hab. Also die Frage der Kredite, dass wir die nicht akzeptieren. Da kann ich nur dazu sagen, diese Kredite und die Kredithöhe von 350 Millionen war immer genehmigt durch die Kommunalaufsicht. Und die Kommunalaufsicht ist Teil des Landes. Und deshalb ist da sozusagen, wenn man so will, im Rahmen des Genehmigungsverfahrens des Haushaltes quasi eine Abstimmung da. Und unsere Zielstellung geht in die Richtung, dass man geschlossen als Stadt auf den Gesetzgeber, ist auch das Land, zugeht und sagt, wir hätten, wir brauchen an verschiedenen Stellen mehr Geld und wenn ihr gesetzliche Regelungen ändert, was demnächst ansteht, dann bitte das und das berücksichtigen. Das ist einfach die Herangehensweise. Und die Argumentation ist jetzt die, dass man sozusagen nicht rechtlich dran geht, weil man da dann gleich in dieser Diskussion ist, freiwillige Aufgaben, Pflichtaufgaben, sondern dass man ran geht und sagt, was ist kommunale Selbstverwaltung und wo übernimmt die Stadt Aufgaben, die sie nicht in diesem Konnexitätsprinzip vernünftig finanziert bekommt. Und da sehe ich schon einen qualitativen Unterschied zu bisher.

Zu der Frage der Schwankungen, also da sind wir im Moment bei einem Stand von rund 320 Millionen. Und es ist also so, dass praktisch, Sie können sich das so vorstellen, dass das ganze Jahr mit Fälligkeiten durchdekliniert ist und auch durchoptimiert ist. Und es gibt bestimmte Fälligkeiten, gerade wenn es um die Zahlungen des Landes geht. Die sind gesetzlich festgeschrieben und, da ist es zum Beispiel nicht möglich, eine Fälligkeit vorzuziehen, oder da flexibel zu sein, sondern dann wird das einfach zu einem Zeitpunkt X gezahlt. Und dann gibt es Fälligkeiten im Bezug der Stadt zu angeschlossenen Gesellschaften, zu freien Trägern, zu Vereinen, die vereinbart sind. Und diese Fälligkeiten sind da alle eingetaktet. Und da hat man dann eine Bewegungsbreite in der Größenordnung der Stadt Halle von etwa, sage ich mal 40 bis 60 Millionen, wo das dann durch diese unterschiedlichen Fälligkeiten schwanken kann. Und in diesen 350 Millionen sind jetzt aber kamerale Altschulden drin. Das sind die 240 Millionen. Und diese 240 Millionen sind quasi ungedeckte Jahresabschlüsse aus der Vergangenheit, also wo die Stadt in der Vergangenheit mehr verausgabt hat, als sie vereinnahmt hat. Und auch diese Haushaltsplanungen, die damals teilweise quasi mit Defizit eingereicht wurden, sind bestätigt worden, beziehungsweise, da gab es dann damals ab 2002 noch die Auflage entsprechender Konsolidierungskonzepte.

### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Lange.

### **Herr Lange**

Also, wir haben das Problem der permanenten Unterdeckung dessen, was uns als Aufgaben aufgegeben wird. Das passiert regelmäßig durch Land und Bund und das ist auch eigentlich allen bewusst, sowohl in der Landespolitik als auch in der Bundespolitik und zu der Kommission für gleichwertige Lebensverhältnisse hat Herr Geier ja schon ausgeführt. Die Frage ist jetzt, ist dieses halbe Jahr, das wir jetzt hatten, wo genau darüber zu diskutieren war, wie geht man jetzt mit dem Schreiben des Landesverwaltungsamtes um, optimal genutzt worden? Ich hätte mir schon gewünscht, dass der Oberbürgermeister gemeinsam mit dem Bürgermeister auf die Fraktionen zugegangen wäre und mit den Fraktionen gemeinsam das Vorgehen abgestimmt hätte. Diese Kommission, die jetzt im Gespräch ist, die hätte schon mit dem Schreiben des Landesverwaltungsamtes einberufen werden müssen. Das ist das eine.

Das Andere: Ich würde mir wünschen oder vielleicht gibt es dazu auch Aussagen, aber in meinen Augen hätte es längst Verhandlungen, sowohl mit der Landesregierung geben müssen als auch das man die Landtagsabgeordneten, vielleicht sogar auch die Bundestagsabgeordneten an einen Tisch geholt hätte, und die Situation der Stadt Halle an der Stelle mal diskutiert hätte, was das denn eigentlich bedeutet, wenn diese Haushaltskonsolidierung, so wie sie verlangt ist, umgesetzt werden muss. Auch das ist leider nicht passiert. Hier sehe ich auch noch ein Potenzial, das dringend behoben werden muss.

Und das Dritte. Wir sind nicht die einzige Kommune, die in Sachsen-Anhalt Probleme mit den Liquiditätskrediten hat. Das heißt, hier braucht es den kommunalen Zusammenschluss derjenigen, die in diese Situation auch geführt wurden. Hier braucht es ein überregionales Handeln und hier braucht es ein abgestimmtes Handeln gegenüber dem Land. Richtig wäre, wenn das Land sagen würde, okay, wir erkennen an, dass wir euch regelmäßig unterfinanziert haben. Wir sorgen dafür, dass es eine Entschuldung gibt und dass man, beispielsweise eine, man kann ja so eine Ablöse auch mit dem Land vereinbaren oder man macht es so, wie die Hessen-Kasse. Das wäre die richtige Herangehensweise. Vorschläge dazu gibt es auf der Landesebene. Da muss aber die Koalition sich entsprechend bewegen.

Und das Dritte: Das geht nochmal in die Richtung, die Tom Wolter auch genannt hat. Für uns ist das extrem schwierig, hier einen solchen Vorschlag auf den Tisch zu legen und dann zu sagen, okay, wir prognostizieren jetzt mal, über 8 Millionen Euro in ein solches Umschuldungsprogramm hineinfließen müssen. Man sieht dann ja auch, wie, wenn man jetzt über 30 Jahre rechnet, wie viel mehr wir dann ja auch abzahlen müssen, außer dem, was hier jetzt im Raum steht. Das ist extrem schwierig, wenn es nicht gleichzeitig einen Haushaltsplanentwurf gibt. Und das ist etwas, was ich schon sehr stark kritisiere. Wenn die Stadtverwaltung uns einen solchen Vorschlag macht, dann muss die Stadtverwaltung auch gleichzeitig den Vorschlag auf den Tisch legen, wie sich diese Zahlungen im Haushalt darstellen. Und solange wir das nicht haben, ist es schwierig für die Stadträte, hier einfach mal ins Blaue zu schießen und zu sagen, wir machen das. Deswegen finde ich die Überlegungen, die gestern angestellt wurden, dass man eine Kommission bildet, dass man um Fristverlängerung bittet und man dafür sorgt, dass man tatsächlich mit dem Land auch in Verhandlungen treten kann. Das finde ich, ist der richtige Vorschlag.

### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Eigendorf, Bitte.

### **Herr Eigendorf**

Den Ausführungen von Hendrik Lange kann ich mich in dem Punkt anschließen, möchte da aber noch was hinzufügen. Natürlich ist das Kernproblem dieses Vorschlages und das hatte Hendrik Lange ja auch schon ausgeführt, dass wir einen Teil der Schulden, die wir haben in die Zukunft verschieben. Ich glaube, da muss man nicht drumherum reden. Ich wundere mich aber ein bisschen, Herr Kollege Wolter, dass Sie eine Lernkurve fordern, weil ich mir ehrlich gesagt die Frage stelle, was ist denn die Alternative? Wollen wir uns jetzt hinsetzen und in 700 Maßnahmen im Haushalt jeweils 10.000 Euro wegkürzen. Ich glaube, das ist auch nicht die Lösung des Ganzen. Ich glaube, so kommen wir auch nicht weiter. Und deshalb finde ich das Vorgehen der Verwaltung gegenüber dem Land durchaus vernünftig. Ich sehe da eine große Gefahr, dass wir sagen, wir nehmen das Geld, was uns durch Fremdvverschulden, das sagt ja auch das Gutachten, das wiederholen, ja sowohl, Herr Geier als auch der Oberbürgermeister immer wieder, dass das Verschulden eher beim Land als bei uns liegt. Wenn wir jetzt aber mit einem Punkt kommen, die 8 Komma noch was Millionen, die uns jetzt fehlen, die leiern wir uns in irgendeiner Form aus dem Kreuz und damit ist das dann durch und wir machen das alles so. Wird sich das Land doch nur hinstellen und feststellen, geht doch. Hat die Stadt hinbekommen, können wir so weiterverfahren, gibt es überhaupt keine Notwendigkeit. Und ich glaube, das ist eine der großen Punkte, über die wir miteinander diskutieren müssen und bei denen wir am Ende auch eine gemeinsame Position finden müssen. Deswegen bin ich, das möchte ich auch noch hinzufügen, gespannt, Herr Oberbürgermeister, Sie haben ja nun, beziehungsweise Sie, Herr Geier, eingeladen, Freitag und Montag zu einer Sitzung dieser Arbeitsgruppe. Ich glaube das sind genau die Themen, die wir dann diskutieren müssen, um da schnell zu einem Abschluss zu kommen.

### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Scholtyssek, bitte.

### **Herr Scholtyssek**

Ja. Vielen Dank. Wir haben das ganze ja gestern im Finanzausschuss schon diskutiert, deswegen können wir das jetzt, denke ich jetzt relativ...

Wir sind uns einig. Das ist kein Konsolidierungskonzept. Das ist einfach nur ein Umschuldungskonzept. Das heißt, wir schieben die Schulden in die Zukunft. Das ist aus unserer Sicht nicht ausreichend. Das Konzept, wie Sie es nennen, hat einige Mängel. Ich habe es gestern schon gefragt, aber leider keine Antworten bekommen. Sie haben nur dargestellt, dass wir bis 2024 39 Millionen benötigen für dieses Konzept. Sie sagen aber nicht, wo dieses Geld dafür herkommen soll. Also, wir brauchen konkrete Maßnahmen zur

Untersetzung, wie Sie diese Summe aufbringen wollen. Soll ja ab 2020 bereits losgehen. Wir können nicht einfach ein Konzept beschließen, ohne zu wissen, was damit zusammenhängt. Wir müssen ja irgendwo anders im Haushalt einsparen. Also, es soll ja eine Konsolidierung sein. Konsolidierung heißt, ich muss die Ausgaben mit den Einnahmen irgendwie in Übereinstimmung bringen. Und das ist aus diesem Konzept überhaupt nicht erkennbar. Das Konzept trifft auch keinerlei Aussage, was es eigentlich über die 30 Jahre Laufzeit insgesamt kostet. Die einzige Zahl, die wir haben ist bis 2024. Es sind aber 30 Jahre. Dazu haben Sie überhaupt nichts gesagt bislang. Gar nichts. Nächster Punkt. Sie wollen mit einer Bank einen festen Zinssatz vereinbaren über eine Laufzeit von 30 Jahren. Welche Bank bietet so ein Produkt an? Kenne ich nicht. Haben Sie da schon Angebote eingeholt? Das wäre mal eine sehr spannende Frage, wie das technisch funktionieren soll.

Und noch ein Punkt. Wir haben uns nochmal rausgesucht, es gibt eine Organisationsverfügung 01/2014 von Ihnen und da werden 4 Stellen der Haushaltskonsolidierung zugeordnet. Die scheint es ja inzwischen nicht mehr zu geben. Mich würde sehr interessieren, was ist mit diesen Stellen passiert? Was haben die seit 2014 gemacht? Welche Ergebnisse sind da zu verzeichnen? Anscheinend nicht viele, weil aus dem Konsolidierungskonzept kann ich da nichts rauslesen. Also, welche Vorschläge aus der Arbeit dieser extra dafür eingestellten Mitarbeiter zu verzeichnen? Und es wäre schön, wenn wir dann vielleicht heute Antworten bekommen würden.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Geier gleich direkt dazu.

**Herr Geier**

Schulden in die Zukunft verschieben. Jetzt im Moment ist die Situation so, dass wir 350 Millionen Euro, ohne dass sich irgendwas reduziert auch in die Zukunft verschieben. Wenn man nichts macht, haben wir in 20 Jahren, ich übertreibe mal, auch noch 350 Millionen Kassenkredit. So ist die Situation jetzt. Wenn ich diesen Weg einschlage, dann habe ich zwar eine Laufzeit über 30 Jahre, aber ich komm von diesen 350 Millionen sukzessive runter. Deshalb würde ich diese Aussage, dass man das in die Zukunft verschiebt, so, wie soll ich sagen, so absolut nicht stehen lassen. Dann über die Kosten der Laufzeit, weiß ich nicht, da muss ich mir nochmal die entsprechende Indikative Berechnung holen. Ich halte es auch insofern für nicht ganz ausschlaggebend, weil es eine Indikative Berechnung ist. Ich kann es aber im Moment nicht sagen, das kann ich zum Stadtrat liefern. Wenn ich aber über Kosten rede, dann muss ich auch drüber reden, was mich in einem Zeitraum die 350 Millionen, die ich nicht abbauen kann, kosten können. Ja naja, ja. Aber ich muss auch davon ausgehen, dass ich in 30 Jahren, dass sich da bei den klassischen Kassenkreditzinsen irgendwas verändert. Also, ich kann mich zum Beispiel erinnern, dass wir damals auf einem Niveau von 300 Millionen mal zwischen 14 und 15 Millionen Zinsen waren. Also, das heißt, bitte gedanklich nicht unterstellen, dass die Zinssituation, wie sie jetzt ist, so für 30 Jahre bleibt. Da jetzt sage ich mal, eine haargenaue Vergleichsberechnung zu machen, also sorry, das ist schon schwierig. Dann waren da noch die Stellen der Haushaltskonsolidierung, das war eine Verfügung von mir. Also, da würde ich dazu sagen wollen, dass die Verwaltung immer optimiert, auch wenn diese Stellen als Stellen der Haushaltskonsolidierung so nicht mehr ausgewiesen sind. Ich kann Ihnen das jetzt nicht genau sagen, wo die Stellen hingewandert sind, aber die machen selbstverständlich weiterhin Aufgaben, die der Optimierung unserer Kosten dienen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Frau Mark, bitte.



### **Frau Mark**

Ja, vielleicht. Wir haben ja die Diskussion gestern im Finanzausschuss geführt und ich möchte nicht viel davon wiederholen, aber ich höre eigentlich immer wieder das Argument, das Land ist hier mit verschuldet an der Stelle und überwiegend mit schuld. Das mag sein, dass das Land natürlich an der Stelle auch mitgewirkt hat, aber die Frage ist doch für mich, warum ist jetzt erst unsererseits der Wunsch erst da, mit dem Land zu verhandeln, wo uns das dermaßen auf die Finger geklopft hat, dass wir jetzt keinen Ausweg haben. Das war doch eigentlich immer schon bekannt, dass das Land und der Bund hier Aufgaben übertragen, die der Kommune überwiegend Geld kosten. Das heißt, diese Tatsachen allein sind ja nicht neu, dass hier auf die Kommune Aufgaben zugekommen sind, finanzieller Natur, von denen man hätte auch absehen können, dass die auf lange Sicht nicht stemmbar sind. Und da ist die Frage, warum ist die Stadtverwaltung jetzt erst an der Stelle gezwungen, auch noch ohnehin durch den Stadtrat, wie ich das mitbekomme, mit dem Land zu verhandeln? Denn wie gesagt, dass die Situation kommen würde, das war ja, glaube ich jetzt, nicht gänzlich aus dem Blauen heraus. Und was mir hier an der Stelle in der Diskussion noch ein bisschen fehlt, wir sagen es ist lange und es ist nicht ausreichend, aber auch das Wort Generationengerechtigkeit möchte ich mal ein bisschen in den Mund nehmen. Klar, wir müssen die Schulden abbauen. Zur Generationengerechtigkeit gehört natürlich auch, dass wir hier keinen totalen Kahlschlag in der Stadt vollführen.

Da gebe ich Frau Brock und Frau Ranft Recht, aber zur Generationengerechtigkeit gehört natürlich auch, dass wir nicht nur in den jetzigen kommenden Haushaltsplan mal schauen und dort für ein Jahr sagen, was können wir denn dort streichen, um diese 7 oder 8 Millionen einzusparen. Dazu gehört ein bisschen größerer Masterplan, um über 30 Jahre, sofern es dabei bleiben sollte, um mal zu sehen, wo sind denn unsere Prioritäten. Natürlich können wir jetzt nur einen Haushaltsplan beschließen, aber wir müssen doch für die Zukunft sagen, wo sind denn überhaupt Einsparungen denkbar? Nicht nur für dieses eine Jahr. Was wollen wir uns aufbürden? Was können wir uns aufbürden? Und wir müssen jetzt schon eine Zielrichtung vorgeben, denn die Situation ist da, wir kommen um sie nicht herum und von Jahr zu Jahr einfach nur zu beschließen, wo knappen wir denn hier ein bisschen was, ich glaube, das wäre genauso kurz gegriffen wie die Situation mit dem Land, wie sie jetzt schon eingetreten ist und ich glaube, wir müssen auch als Verwaltung, aber auch als Stadträte für uns jetzt schon die Verantwortung auf die Fahne schreiben. Ja, wir denken auch 30 oder 50 oder wie viele Jahre auch im Voraus nach vorne. Ich glaube aber auch, dass das Land Sachsen-Anhalt mit 200 Jahren nicht unbedingt unser Vorbild sein sollte. Ich glaube, man sollte auch mal ein bisschen schauen, wir gehen ja von der Jetzt-Situation aus, das betrifft aber nicht nur die Zinsen, das betrifft ja auch die Einnahmensituation und da fehlt mir noch so ein bisschen der Mut und die Perspektivenaufzeigung. Wir gehen von dem aus, was wir haben, aber die Richtung, das zu steigern, dass die Laufzeit vielleicht verkürzt wird ein bisschen, das ist das, was mir noch fehlt. Und ich glaube, da müssen wir auch alle zusammen mal ein bisschen schauen, wie wir übereinkommen und was wir dem Land dann wirklich verkaufen wollen, denn momentan ist es so, das Land soll Dinge verändern, ich denke, da sind wir uns relativ einig, aber darum sind wir ja in der jetzigen Situation gar nicht eingestellt, wir werden völlig unflexibel und völlig unfähig darauf zu reagieren aus der jetzigen Sicht.

### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Bergner, bitte.

### **Herr Dr. Bergner**

Da ich vorhin gehört habe, dass diese Kommission bereits am Freitag und am Montag zusammenkommen soll und da die Kommission nicht Gegenstand des vorgelegten Konsolidierungskonzeptes ist, würde ich gerne mal wissen, welche Aufgaben die Kommission denn eigentlich hat. Ich kann aus dem, was über die Erwartung, die an die

Kommission geäußert werden, hier im Raum steht, nicht richtig verstehen. Geht es darum, dass die Kommission eine Verhandlungsposition gegenüber dem Land festlegt oder stellt die Kommission die 8,8 Millionen Euro-Frage, das heißt also, die Frage, wie wir mit dem zukünftigen Schuldendienst umgehen, was wir für uns für tragbar halten und was wir für nicht tragbar halten. Ich glaube, dass es eine wichtige Frage ist und ich stelle die Frage auch deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen Stadträte, weil das Vertagen in die Kommission natürlich eine Wirkung hat.

Diese Schicksalsfrage unserer Stadtpolitik wird im Oberbürgermeisterwahlkampf nicht relevant sein. Und ob wir als Stadträte das wollen, das sollten wir uns gut überlegen. Also ich persönlich würde gern, von allen denen, deren Plakate ich jetzt in der Stadt sehen, eine Antwort hören, die mir plausibel ist, was ist eben mit den 8,8 Millionen. Ich persönlich bin der Meinung, das ist nicht zu schaffen, vollständig. Also, insofern teile ich auch die Verhandlungsoption. Aber wenn wir jetzt von einer Kommission reden und das alles in eine Kommission vertagen, wird die Frage vielleicht zum Jahreswechsel oder zu Anfang des nächsten Jahres auf den Tisch kommen und ob uns das nicht irgendwann die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt übel nehmen, dass wir gewissermaßen eine so relevante Frage in ein Verfahren geschoben haben, da hätte ich meine Bedenken und deshalb würde ich einfach nochmal appellieren, dass wir uns es nicht ganz so einfach mit der Kommission machen, sondern das wir die Fragen, die jetzt beantwortet werden müssen, erstellen. Und nicht nur unserem Oberbürgermeister sondern auch denen, die sich für das Amt bewerben.

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Heym, bitte.

#### **Herr Heym**

Ja, als erstes möchte ich zum Thema Generationengerechtigkeit etwas sagen. Das ist so ein Thema der heutigen Zeit. Immer wieder in aller Munde. Es geht viel um Zukunft. Aus meiner Sicht muss man aber auch ehrlich betrachten: Von wo kommen wir her? Ich kann mich gut erinnern, wie 1988 Halle ausgesehen hat. Und ich kann heute durch die Stadt gehen und gucken, wie es heute aussieht. Und das gehört ehrlicherweise auch zum Thema Generationengerechtigkeit. Also, wir werden eine andere Stadt übergeben irgendwann, und ganz andere Voraussetzungen, wie wir sie selbst übernommen haben. Und das ist wichtig. Dann sollten wir uns andererseits auch ehrlich machen. Ehrlich machen in der Hinsicht, dass die Frage, wie sind unsere Einnahmen, wie unsere Ausgaben, was können wir uns leisten wirklich sachlich und konstruktiv bewertet und beantwortet werden. Und da sehe ich Defizite in der Vergangenheit. Und dann noch zu dem Thema hier in der Runde, dass wir jetzt erst anfangen, uns über diese Themen, wie gehen wir diese Aufgabe an, zu verständigen. Ich möchte daran erinnern, dass meine Fraktion schon vor der Kommunalwahl eingeladen hat mit einem Antrag, dazu entsprechende Konzepte vorzulegen und in die Diskussion einzusteigen. Und ich staune schon heute, dass es beklagt wird, dass wir jetzt erst Ende der Woche gemeinsam dann bestimmte Dinge besprechen werden. Danke.

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Frau Dr. Brock.

#### **Frau Dr. Brock**

Ja, ich will nochmal eine Frage hinterherschieben, die mich jetzt nochmal beschäftigt vor dem Hintergrund dieser Arbeitsgruppe. Wann soll denn dann bitte der Haushalt 2020 sozusagen verhandelt werden? Und wie sollen wir garantieren, dass ab 01.01. Möglichkeiten bestehen, eben wichtige Leistungen, wie zum Beispiel Vereinsarbeit und Trägerarbeit und so weiter abzusichern. Also, das ist eine ganz konkrete Frage. Wie soll das gehen mit dem Haushalt 2020?

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Geier, bitte.

**Herr Geier**

Also, die Zielstellung ist, dass man den Haushalt in der Dezembersitzung 2019 beschließt. Das wäre ja die letztmögliche Variante. Dann wäre da noch die Genehmigungspflicht, wenn man da die Rückrechnung macht in die Ausschüsse, dann entsprechend vorher beteiligt, dann wäre der Haushalt zu der Bildungsausschusssitzung am 5. November quasi erstmals zu diskutieren.

**Frau Dr. Brock**

Darf ich nachfragen? Das heißt, der wird im Oktober Stadtrat eingebracht?

**Herr Geier**

Naja, es ist ein gewisser Aufwand verbunden damit, aber so schnell wie möglich ja. Also, rechtzeitig zum 5. November.

**Frau Dr. Brock**

Na er muss ja in den Stadtrat eingebracht werden, bevor er in einem Fachausschuss behandelt wird. Nein? Nicht zwangsläufig?

**Herr Geier**

Wenn das so wäre, dann müsste man das praktisch wieder verknüpfen. Das heißt also, es müsste eine Beschlussfassung zu den Liquiditätskonzept geben im September und parallel dazu wäre die Vorbereitung zu dem Haushaltsentwurf 2020. Und die ersten Beratungen würden dann Anfang November losgehen und dann müsste man das praktisch in dieser Zeitschiene bis zur Dezembersitzung durchbringen. Also, dass auch das Haushaltsverfahren zeitlich auch deutlich verkürzt ist.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Frau Brock.

**Frau Dr. Brock**

Wenn das jetzt sozusagen eine Zeitleiste ist, die Sie schon im Blick haben, dann darf ich davon ausgehen, dass der Haushalt eigentlich so gut wie fertig ist, weil da können Sie ja nicht erst 2 Tage vorher anfangen.

**Herr Geier**

Ein Haushalt ist nie fertig. Der Sinn soll sein, dass man mit allen Beteiligten, das heißt also, mit jeweils einem Vertreter aus den Fraktionen dann auch mit dem Impulsgeber, dem Herrn Stadtrat Senius und dem Professor Kluth dieses vorgelegte Konzept diskutieren, auch entsprechend weiterentwickelt, sich auf Verfahrensweisen verständigt, diverse Maßnahmen diskutiert und vor allen Dingen nach außen hin geschlossen auftritt mit einer Meinung, die man sich in der Kommission bildet.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Lange, Sie hatten sich gemeldet? Dann Bitteschön.

**Herr Lange**

Also Erstens, wenn es für den Bildungsausschuss auf die Tagesordnung soll, muss auch hier die Einladungsfrist entsprechend eingehalten werden. Das heißt, der Haushalt müsste Mitte Oktober als Vorlage dann entsprechend für den Bildungsausschuss zur Verfügung stehen und jetzt wage ich mal die Prognose, dass die Stadtverwaltung bislang davon ausgegangen ist, dass dieser Konsolidierungsvorschlag oder Umschuldungsvorschlag

entsprechend angenommen wird und dann wäre jetzt schon meine Frage. Bei der Haushaltsaufstellung, wo Sie sagen, der ist nie fertig, aber wo haben Sie denn als Stadtverwaltung vorgehabt, diese 8 Millionen Euro entsprechend einzusparen? Denn wenn der Haushalt jetzt innerhalb der nächsten, wo sollte das Geld nach Meinung der Stadtverwaltung denn eingespart werden? Das wäre schon nochmal die Frage, weil ich kann mir nicht vorstellen, dass man jetzt innerhalb von 2 Wochen nach Beschluss des Stadtrates erst angefangen hätte, das Geld irgendwie im Haushalt zusammen zu suchen.

#### **Herr Geier**

Das ist noch in der verwaltungsmäßigen Abstimmung und ich betone hier nochmal, dass in Bezug auf den Standpunkt gegenüber dem Land zu überlegen ist, ob man da schon mit konkreten Vorschlägen kommt, weil das macht doch die Argumentation kaputt.

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Okay. Keine weiteren Wortmeldungen? Ja, Bitteschön.

#### **Herr Geier**

Es ging um die Frage, warum uns das jetzt so akut ereilt. Es liegt schlicht und einfach mit der sukzessiven Gesetzesänderung an dem Punkt der Liquiditätskredite hängt das zusammen. Und zwar die Höhe der Liquiditätskredite vor 2012 genehmigungsfrei. Dann gab es in dem Zeitraum von 2012 bis 2018 eine Genehmigungspflicht bei 20% und das ist Erlasslage gewesen, wenn es ein Unvermögen gab, bei der Stadt das entsprechend zu reduzieren, und die Stadt den Bedarf entsprechend nachweisen konnte, dass sie eine Kassenkreditlinie braucht, die über 20% liegt, dann hat sie diese Genehmigung bekommen. Und die Stadt Halle konnte diesen Bedarf nachweisen und hat deshalb von 2012 bis 2018 auch die Genehmigungen bekommen vom Landesverwaltungsamt. Trotz dieser 20%-Grenze. Und dann kam 2018 die nochmalige Verschärfung, dass die 20%-Grenze direkt an ein Konsolidierungskonzept gekoppelt wird. Und deshalb kam das jetzt quasi akut auf den Plan.

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Meerheim.

#### **Herr Meerheim**

Ich hab nochmal eine Frage zum Stand der Kassenkredite. Wir hatten ja einen Beschluss gefasst dazu im Stadtrat, das ist dann auch entsprechend nicht beanstandet worden. Da hatte der Haushalt ein Volumen von knapp 720 Millionen, 22 Millionen und wir hatten vorgesehen, mit einem Überschuss am Ende des Jahres in Höhe von knapp 4 Millionen Euro zu landen. Jetzt hatten wir gestern im Finanzausschuss ja den Controllingbericht vorliegen von der Stadt Halle. Und da sieht die Situation etwas anders aus. Da haben wir einen höheren Aufwand, als ursprünglich geplant, deutlich. Wir haben auch höhere Erträge, als der Stadtrat beschlossen hat, aber die Differenz zwischen höheren Erträgen und höherem Aufwand ist nicht mehr positiv zu Gunsten der Erträge, sondern negativ. Das heißt, der Aufwand ist deutlich höher, als der Ertrag. Das heißt, wir machen neue Schulden. In der Prognose steht 21,9 Millionen Euro statt einem Überschuss von 4,3 Millionen Euro. Darauf ergibt sich natürlich die Frage, reißen wir die Grenze von 350 dieses Jahr? Weil, wenn wir jetzt schon bei 320 sind und die Situation, nicht was die Ertragssituation betrifft, aber die Aufwandssituation sich deutlich verschlechtert und wir hatten ja bei 350 schon noch einen kleinen Puffer, vermute ich mal, drin. Der Puffer ist aber mit 5% dann schon, glaube ich, überschritten. Und da ist jetzt die Frage, gibt es dazu Gespräche eventuell mit dem Landesverwaltungsamt, weil eine Überschreitung müsste ja wahrscheinlich durch den Rat, beziehungsweise durch das Landesverwaltungsamt erstmal genehmigt werden, weil die haben ja quasi das bestätigt und festgelegt, dass das die Obergrenze ist. Und das würde dann nämlich auch deutlich machen, worum es eigentlich geht, es geht nicht nur um die Umschuldung von Altschulden und neuen Schulden, die in den letzten 7 Jahren angehäuft wurden, sondern, und da gebe ich Ihnen völlig Recht in alledem, was Sie in Ihrer Analyse

vorgetragen haben, es geht um ein strukturelles Problem, was die Finanzierung der Kommunen insgesamt betrifft und damit der sachgerechten kommunalen Selbstverwaltung zu garantieren. Diese 20 Millionen zeigen unter anderem, wo das Problem liegt und die würden ja quasi zu dem Schuldenberg, den wir bisher angehäuft haben, kommen und hinzugerechnet werden müssen. Wir müssen also mit dem Land, wenn wir mit denen reden, über mehr reden, als über nur das Modell der Umschuldung, sondern tatsächlich um die Substanz und da braucht es einen kräftigen Verhandler und da finde ich es gut, wenn Sie sagen, ja wir sollten alle miteinander uns da verständigen, um nach Möglichkeit gemeinsam beim Land mit einer Position, mit einer Zunge zu sprechen. Ich würde mir das sehr wünschen, dass es dazu kommt. Ich finde nur, oder wir finden nur, dass es ein halbes Jahr zu spät ist und wir hätten das Thema vielleicht schon heute abräumen können, wenn diese Gespräche gleich geführt worden wären und wenn die Initiative da vom Oberbürgermeister gekommen wäre, hätte sich mit Sicherheit niemand dagegen verschlossen, dies zu tun. Herr Dr. Bergner, Sie haben die Frage gestellt bezüglich des Wahlkampfes, wir haben das Thema jetzt drin, weil das Problem noch nicht gelöst ist. Und unabhängig davon, ob wir es jetzt noch ein viertel oder ein halbes Jahr verschieben, es wird uns begleiten und das ist unabhängig davon, was da am 13. Oder am 27. Oktober bei der Wahl raus kommt. Jedem, der das Amt weiterführt oder neu in Angriff nimmt, wird sich mit diesem Problem herumschlagen müssen und deswegen unsere Bitte und deswegen war auch gestern dieser Vorschlag im Finanzausschuss unterbreitet worden, konstruktiv zu bleiben, ablehnen, das, was vorliegt, ja aber den nächsten Schritt gehen und zu sagen, Analyse ist total in Ordnung, wir sind etwas zu kurz gesprungen mit dem, was wir hier vorgelegt habt als Stadtverwaltung. Es geht um mehr, als nur eine Umschuldung. Es geht um das Überleben der Stadt Halle. Punkt aus.

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Der Antrag liegt Ihnen vor. Wenn Sie dem zustimmen, bitte ich um Ihr Handzeichen. Eine Ja-Stimme. Die Gegenstimmen? Bei 7 Nein-Stimmen. Bei 4 Enthaltungen.

Herr Bergner erlauben Sie mir eine persönliche Anmerkung. Wir machen hier keinen OB-Wahlkampf im Hauptausschuss. Die Stadt hat intensiv verhandelt und hat dieses Konzept, was Sie vorliegen haben, über ein halbes Jahr erarbeitet. Auf Grund einer bestandskräftigen Verfügung des Landesverwaltungsamtes. Alle Gespräche, die hier andiskutiert worden sind, sind längst aufgenommen. Es ist diskutiert worden mit dem Land, mit dem Landesverwaltungsamt und mit allen Beteiligten. Und die Stadt Halle hat einen klaren Zeitplan aufgestellt. Wenn Sie jetzt mit den einzelnen Beteiligten sprechen wollen, oder wie Sie so schön ausgedrückt haben, das Amt bekleiden möchten. Ich habe Ihnen einen klaren Fahrplan vorgelegt. Auch mit einer Beschlussfassung des Liquiditätskonzeptes im Stadtrat am 25.09. Wir haben diesen Wahltermin nicht ausgesucht. Wir haben einen Wahltermin vorgeschlagen als Verwaltung, Sie können es nicht wissen, Sie waren noch nicht dabei, unmittelbar nach den Sommerferien. Der Stadtrat hat bewusst diesen Wahltermin jetzt zum Ende auf diese Situation geschoben, wo wir wissen, dass die Diskussion so ist, wie sie ist. Und deshalb erlauben Sie mir nochmal. Wir haben einen klaren Zeitplan vorgelegt, eben auch mit 2 Arbeitsgruppensitzungen, nämlich die am Freitag und am Montag, wo diese Alternativen, nämlich ein möglicherweise besseres Programm, oder wie Herr Eigendorf gesagt hat, wo wir möglicherweise noch feilen können, denn wir können gar nicht vorher eine Entscheidung treffen und den Haushalt vorlegen, bevor ich nicht weiß, soll ich jedes Jahr 8 Millionen sparen, soll ich jedes Jahr 15 Millionen sparen oder 25 Millionen Euro sparen. Das ist eine ganz entscheidende Vorfrage. Und deshalb müssen beide Sachen auch gemeinsam vorgelegt werden. Das ist auch gesetzlich so festgelegt. Und deshalb kann ich nur dringend empfehlen, die Leiste auch abzarbeiten. Von mir haben Sie ein klares Konzept. Es gibt auch eine klare Konzeption, wenn Sie das am Mittwoch beschließen, dann bedeutet das nämlich letztendlich im Ergebnis, ich kann Ihnen sofort unverzüglich im nächsten Montag den Haushaltsplan vorlegen. Überhaupt kein Problem. Und dann kann man parallel noch verhandeln. Das wird aber von der Mehrheit der Personen, die hier möglicherweise

Wahlkampfpolitik machen, nicht gewünscht. Sie haben eine klare Konzeption und die kann abgearbeitet werden. Das ist meine persönliche Erklärung zu Ihren Wahlkampfvorstellungen, aber ich musste das replizieren. Ich denke, das verstehen Sie auch. Wenn Sie das Thema Wahlkampf hier reinbringen, erlauben Sie mir, weil ich ja selbst betroffen bin und dass ich die persönliche Anmerkung mache.

#### **Herr Dr. Bergner**

Zur Richtigstellung oder um Missverständnisse zu vermeiden, mich treibt die Frage um, es ist nicht das Problem, dass wir 30 Jahre Umschuldung, wenn sich da jemand findet und so weiter. Mich treibt die Frage um, dass trotzdem ein Konsolidierungsbetrag übrig bleibt, zu dem überhaupt nicht Stellung genommen wird, weder wie viel Prozent man für machbar hält noch anderes. Und da ich an dieser Stelle nun wirklich für das Schicksal der Stadt wichtige Konsequenzen sehe, fände ich es angemessen und zwar im Sinne der demokratischen Transparenz und nicht um irgendjemandem einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen oder irgendwie das Leben schwer zu machen, sondern im Sinne der demokratischen Transparenz vernünftig, wenn diese schwierige Frage nun auch da ist die zeitliche Koinzidenz zum Wahlkampf ist, an dieser Stelle eine Rolle spielt und alle, die sich um das Amt bewerben gezwungen sind zu sagen, wie sie damit umgehen wollen. Das war also nicht der Versuch hier Wahlkampf zu machen, sondern meine Sorge ist, dass die Kommission uns eine Situation bringt, dass wir immer über die Kommission reden und die Frage für diejenigen, die sich um das Amt bewerben dann in der öffentlichen Diskussion an Relevanz verliert.

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Diese Diskussion haben wir uns nicht ausgesucht. Sie haben von mir ein klares Konzept. So. Dann gehen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt.

*Ende Wortprotokoll.*

#### **Abstimmungsergebnis:**

**mehrheitlich abgelehnt**

1 Ja Stimme

7 Nein Stimmen

4 Enthaltungen

#### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt das Konsolidierungskonzept zum Abbau der Liquiditätskredite unter die Genehmigungsgrenze nach § 110 Abs. 2 KVG LSA.
2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, das Konsolidierungskonzept bei der Haushaltsaufstellung 2020 ff. zu berücksichtigen und die finanziellen Auswirkungen der Umsetzung abzubilden.
3. Der Oberbürgermeister wird mit der Vorbereitung der Umsetzung des Konsolidierungskonzeptes beauftragt.
4. Dem Stadtrat wird bis Mai 2020 ein den Maßgaben des Konsolidierungskonzeptes ent-sprechender beschlussfähiger Tilgungsplan samt Finanzierungsinstrumenten vorgelegt.
5. Der Oberbürgermeister verweist die Vorlage in den Finanzausschuss und in den Hauptausschuss.

**zu 5.3 Wahl des Kreisjägermeisters und der Mitglieder des Jagdbeirates der Stadt Halle (Saale)**  
**Vorlage: VI/2019/05341**

---

**Herr Schreyer** führte in die Beschlussvorlage der Verwaltung ein und informierte kurz über den Wahlvorgang.

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** bat um Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:** keine Abstimmung

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat wählt für den Zeitraum der laufenden Wahlperiode den Kreisjägermeister

Herrn Hubert Seibicke, Halle (Saale)

sowie die weiteren Mitglieder des Jagdbeirates

- als Vertreter der Landwirtschaft Herrn Gerd Schaaf, Halle (Saale)
- als Vertreter der Forstwirtschaft Herrn Jan Frieß, Halle (Saale)
- als Vertreter der Jagdgenossenschaften Herrn Siegfried Schubert, Halle (Saale)
- als Vertreter der Stadtjägerschaft Halle (Saale) Herrn Michael Jahnke, Halle (Saale)
- als Vertreter des Naturschutzbeauftragten der Stadt Halle (Saale) Herrn Jan Sonntag, Halle (Saale).

**zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

**zu 6.1 Antrag der der CDU/FDP-Fraktion zur Umsetzung der Fluthilfemaßnahme 266 - Riveufer**  
**Vorlage: VI/2019/05177**

---

*Auf Antrag der CDU Stadtratsfraktion Halle (Saale) wurde zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll gefertigt.*

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Und wir kommen dann zum Tagesordnungspunkt 6.1. Das ist der Antrag der CDU/FDP-Fraktion zur Umsetzung der Fluthilfemaßnahme 266 – Riveufer. Dort gibt es unter 6.1 den Antrag der CDU/FDP-Fraktion und zur Einführung, wenn Sie einverstanden sind, Herr Rebenstorf von Seiten der Verwaltung.

**Herr Rebenstorf**

Es wurden ja sehr umfangreiche Diskussionen geführt zum Thema Riveufer. Ich hatte es ja gestern im Finanzausschuss nochmal erwähnt. Das sind 2 Maßnahmen. Es geht heute nur um die Maßnahme 266, die die Straße betrifft. Wir hatten als Verwaltung Ihnen empfohlen gehabt, den Antrag der CDU anzunehmen, würden aber die Diskussion jetzt in die Richtung leiten, indem wir sagen, dass Sie uns nochmal rückmelden, was Sie sich am Riveufer vorstellen, wie soll die Entwicklung sein und mal die Sache mit den Fördermitteln und was

die Bedingungen sind, die uns das Land da aufdiktiert mal außen vor lassen. Das wäre unsere Empfehlung jetzt für die Diskussion nochmal.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Ich möchte das ganz gerne ergänzen. In dem Moment, wenn wir uns verständigen auf eine Nutzungsart der Straße, so würde ich es mal darstellen, dann ist es uns möglich zu sagen, welche Breite, wie kann diese Breite genutzt werden, kann die Breite etwas verschoben werden oder ähnliches. Das heißt, mit der Nutzungsart hätten wir die Möglichkeit, dann auch nochmal in die Gespräche einzutreten. Nach den Rechtsauffassungen, nach den Gutachten, die daliegen und nach den Förderkriterien für die sogenannte Hochwasserrichtlinie ist es eben möglich, auch hier flexibel auch zu sein. Wir haben den Fördermittelbescheid ja schon bekommen. Der ist ja auch insoweit bestandskräftig. Der gibt ja auch den Rahmen bereits vor. Aber das ist die Diskussion. Dazu sind wir gerne bereit. Ich bin da komplett offen und wir meinen, dass es der richtige Weg ist, erstmal zu sagen, was möchte der Stadtrat, welche Straßennutzung möchte der Stadtrat. Möchte er es so behalten wie es jetzt ist? Als Beispiel eben der Sonntag, ein viel befahrenes Riveufer, von allen Seiten auch zugeparkt. Das ist auch so gewünscht. Und das ist bislang die Situation, die wir haben, indem ein Durchfluss gewährleistet ist, in dem Menschen dann auch zu den Restaurationen kommen können, mit dem Auto hinfahren können und dort unmittelbar da sein können. Das ist die Fragestellung, die ich ganz gerne auch mit Ihnen erörtern möchte, was möchten Sie? Frau Brock.

**Frau Dr. Brock**

Also, das habe ich jetzt nicht so ganz verstanden, weil das möchte man natürlich nicht, also was Sie jetzt gerade beschrieben haben das Szenario.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Das ist aber die Situation, wie sie sich momentan nach dem aktuell geltenden Recht auch darstellt.

**Frau Dr. Brock**

Gut, kann ich das sozusagen aufnehmen? Und ich freue mich über die Entwicklung. Da merkt man doch mal, dass Beratungen im Fachausschuss auch Sinn machen, wenn man überlegt, wie das jetzt verlaufen ist vom ersten Ausschuss, wo beraten worden ist bis heute.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Aber Sie freuen sich doch.

**Frau Dr. Brock**

Natürlich freue ich mich. Und ich möchte auch nochmal dafür werben, dass wir genau diese Strategie eben fortführen, sprich diesen CDU Antrag ablehnen und den bereits bestehenden Beschluss des Stadtrates weiter verfolgen, der ja eben nicht nur, und da widerspreche ich dann doch ein kleines bisschen Ihnen, Herr Dr. Wiegand. Es geht uns nicht nur um die Art von Straße wir dort haben wollen, sondern es geht vor allen Dingen darum, wie viel Platz wir für die Bäume haben wollen. Das ist sozusagen der erste Punkt. Und der zweite ist dann ein Folgepunkt. Das heißt, eine Promenade, wie es auch schon zu seiner Zeit zu Rives Zeiten gedacht war, die eben ein Mix vor allen Dingen von Fußgängern, Radfahrern und Menschen, die sich dort aufhalten wollen, bedeutet. Ich glaube, die verkehrsrechtliche Zuordnung, die können wir heute auch gar nicht endgültig entscheiden, sprich, wir können das sowieso nicht. Das muss ja über die Verkehrsbehörde gemacht werden, aber das Ziel ist natürlich, genau diesen Promadencharakter auch durch die entsprechende Ausweisung des Straßenraumes nur für Notfälle und halt solche Dinge wie Feuerwehr oder so, dass die dann zur Not rein können oder der eine Anlieger da rein fahren kann. Das ist natürlich etwas, was gewährleistet sein muss. Aber aus meiner Sicht sind das zwei völlig verschiedene Dinge, die wir nicht miteinander vermischen müssen.



Erstmal geht es darum, das Riveufer so herzustellen, wie es unser Stadtratsbeschluss mit den 3,50m vorgeschlagen hat, was eine Konsequenz hätte, den CDU Antrag abzulehnen oder die Kollegen von der CDU und der FDP haben die inhaltliche Veränderung innerhalb der Verwaltung jetzt auch zum Anlass genommen und ziehen ihren Antrag zurück.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Okay. Gut, gibt es weitere Wortmeldungen? Dann Herr Scholtyssek und dann Herr Wolter.

**Herr Scholtyssek**

Ja. Ich bin jetzt doch einigermaßen überrascht, Herr Dr. Wiegand. Soweit ich vernommen habe, wurde im Planungsausschuss ganz klar eine Stellungnahme des Landesverwaltungsamtes zu dieser Thematik Fördermittel verlesen. Da hat das Landesverwaltungsamt ganz klar gesagt, dass es eben nicht möglich ist. Es gibt da keine Flexibilität. Es ist eine Fluthilfemaßnahme. Das heißt, das, was kaputt gegangen ist, wird auch wieder repariert mit dieser Verkehrsbedeutung. Und wenn Sie jetzt hier Nebelbomben werfen und sagen, wir könnten ja die Widmung der Straße verändern, dann ist das ein Kriterium, das die Förderfähigkeit gefährdet. Das müssten Sie dann bitte auch dazu sagen. Das Geld gibt es nur für die Straße und für die Nutzung, die jetzt da ist. Das sollte allen hier im Raum klar sein. Und wenn Sie sich etwas anderes wünschen, dann müssen Sie auch Finanzierungsvorschläge bringen. Und das war bis jetzt leider nicht der Fall. Die Straße ist jetzt 4,80m breit und wir wollen, dass sie auch so bleibt, wie sie ist. Und wenn Sie jetzt sagen, Sie wollen 3,50m, dann müssten Sie dort von der Verkehrsorganisation her etwas ändern. Dann wird es etwas schwieriger. Natürlich können Sie jetzt sagen, Sie wollen nicht, dass da die Autos parken, dann müssten Sie aber vielleicht auch mal mit den ansässigen Gastronomen sprechen, wie die das finden. Wir haben dort Rettungsfahrzeuge, Müllfahrzeuge, die da reinfahren müssen. Wir haben dort zum Laternenfest eine sehr starke Belegung, sodass es jetzt schon oft zu eng ist. Wir halten es einfach für nicht sinnvoll, die Straße zu verschmälern.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Das ist wie mit dem Konsolidierungskonzept. Sie haben es nicht verstanden und jetzt auch nicht verstanden.

**Herr Scholtyssek**

Dagegen verwahre ich mich.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Die Diskussion. Ja, können Sie verwalten, wie Sie möchten. Ich kann es Ihnen ja auch belegen. Die Diskussion, um die es hier geht, ist die Fragestellung, wie möchte der Stadtrat diese Straße ausgestalten? Wenn er sie so haben möchte, wie sie jetzt ist, unter den Kriterien, dann gibt es nur den Beschluss, den wir ja auch bereits getroffen haben. Und wenn Sie sagen, Sie möchten ganz gern, also dann ist Ihr Änderungsantrag, wenn man das so bezeichnen darf, dann auch so in Ordnung. Und das haben wir ja auch immer vertreten. Wenn der Stadtrat dabei sagt, er möchte ganz gerne eine andere Nutzung da haben, und das ist ja das Entscheidende, dann muss darüber befunden werden. Wir möchten nur die Alternativen aufzeigen und möchten offen darüber diskutieren, was möchten Sie? Die Breiten und Änderungen und Diskussionen, die passen wir entsprechend an. Herr Wolter, bitte.

**Herr Wolter**

Ja. Danke. Also ich bin jetzt nicht überrascht aber die Stellungnahme, die Sie gegeben haben, also unterzeichnet von der Verwaltung, ist eine Zustimmung. Das war die Grundlage der Diskussion auch im Planungsausschuss. Herr Scholtyssek hat da nochmal drauf hingewiesen, dass es hier und so hatte ich auch den Antrag bisher verstanden, sage ich mal schon, um die Förderkriterien geht, um die Sicherung der Finanzierung der

Wiederherstellung des Riveufers und der Straße. Sie haben jetzt am Anfang gesagt, was wünschen Sie sich? Also, ich habe den Prozess, gut, es gibt jetzt neue Stadträtinnen und Stadträte, aber der Stadtrat hat im Oktober 2018 den Prozess abgeschlossen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Genau.

**Herr Wolter**

Und hat gesagt, das möchten wir.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

3,50. Genau.

**Herr Wolter**

Das ist sozusagen der Beschluss. Da ist natürlich das Verwaltungshandeln dahinter und was ich jetzt nur eigentlich erwartet hatte, ich glaube, das war angekündigt im Planungsausschuss, wir hatten jetzt in den anderen Ausschüssen nicht nochmal nachgefragt war, es gibt nochmal ein Gespräch mit dem Landesverwaltungsamt, wo klar ist, in welcher Form Kostenübernahme, eventuelle Gefahren, die dort drohen, stattfinden und in welcher Höhe die überhaupt denkbar sind. Das war das Einzige, was irgendwie im Raum stand. Der Planungsausschuss hat gesagt, wir nehmen das ernst, was Sie vorgetragen haben und stimmen da mehrheitlich zu. Die beiden anderen Ausschüsse haben das anscheinend nicht so gesehen, haben gesehen, wir definieren ganz klar, wir wollen das nicht die Wiederaufhebung. Das ist ja jetzt die gute Veränderung jetzt. Das ist eine Klarstellung, Wiederaufhebung des alten Beschlusses und hier ein Änderungsvorschlag. Insofern Herr Dr. Wiegand, also ich würde ja jetzt gerne hören, wie die Verwaltung zu diesem anderen Ansinnen steht. Das habe ich jetzt noch nicht verstanden. Würden Sie sich jetzt mit beiden Sachen arrangieren wollen und jetzt nochmal mehrheitliche Abfrage machen? Die haben wir wirklich abgeschlossen. Also, die haben wir jetzt auch nochmal bestätigt gestern und auch im Ordnungsausschuss war das auch nochmal sozusagen so, hatte keine Mehrheit gefunden. Also, das Signal haben wir ja schon gegeben. Weil, nochmal die konkrete Frage. Die Nutzungsstruktur, das ist ja nochmal ein ganz anderes Thema.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Nein.

**Herr Wolter**

Also, was Sie jetzt mit den 3,50m machen. Das ist schon noch variabel. Da ist noch viel Welt drin. Und das, was sozusagen beschrieben ist innerhalb der Verwaltung und was wir auch mitgenommen haben, die Perspektive, die sage ich mal die Wichtigkeit dieses, sage ich mal, für uns im Wesentlichen und Schönen sozusagen und was man da nicht alles machen kann und wie man das vielleicht anders ausgestalten kann. Da würde ich sagen, da erwarte ich auch die Kreativität in der Verwaltung. Das kann man mit 4,80m genauso wie mit 3,50m machen. Also, man kann auch mit 4,80m auch eine tolle Fahrradstraße draus machen. Also das stört niemanden. Sie müssen nur erklären, gibt es jetzt hier ein Risiko? Das ist der Antragsteller, der sagt, es gibt ein Risiko, gibt es das jetzt irgendwie belastbar? Gibt es da Gespräche, die da in irgendeiner Form gelaufen sind? Ist da eine Kostenübernahme durch die Stadt notwendig, eine anteilige, wie bei anderen Fluthilfemaßnahmen, die wir ja hatten oder nicht? Also, ich glaube, das ist das Einzige, was wir von meiner Fraktion her als Antwort hatten, dachten, dass die kommt, heute oder wenigstens zum Stadtrat.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Also, die 4,80m sind ja Diskussionsgrundlage des Fördermittelbescheides, wo wir eine Bestätigung haben. Das ist so klar und deutlich. Was aber Hintergrund ist, ist die Diskussion, wenn wir mit 3,50m arbeiten, dass diese Auslegung durchaus und dann müssen wir natürlich

auch in die Diskussion gehen, denn die Fördermittelbescheide sind ja Verwaltungsakte, in dem man gegebenenfalls mit unterschiedlichen Rechtsauffassungen auch argumentieren muss. Ich kann nur bestätigen, dass das machbar ist. Die Diskussion mit dem Landesverwaltungsamt ist geführt. Wir haben ein Schreiben vorliegen, da kann man, ich sage mal vorsichtig, juristisch anderer Auffassung sein, aber hier ist die Nutzungsart entscheidend. Wenn Sie sagen, dass Sie das Riveufer so behalten wollen, wie es jetzt ist, so wie es auch am Sonntag gewesen ist, dann ist der Änderungsantrag begründet. Der Antrag der heute hier vorliegt. Und deshalb habe ich diese Fragestellung auch gemacht. Mit dem, wenn Sie hier zustimmen, sagen Sie, alles bleibt, wie es ist. Das kann man dann auch schieben oder verändern oder Ähnliches tun und wir sind sicher, wir haben die Zustimmung des Landesverwaltungsamtes. Wenn Sie sagen, 3,50m oder wir bleiben bei der alten Entscheidung, die wir getroffen haben, haben wir eine Rechtsfrage, eine Rechtsauseinandersetzung mit dem Landesverwaltungsamt.

Die würde ich, nach der Rechtsprüfung, die ich vorgenommen habe, würde ich auch eingehen. Die wäre auch vertretbar. Deshalb habe ich das auch so signalisiert. Und deshalb ist die Frage, Sie müssen sich bewusst sein, wenn Sie diesem Antrag hier stattgeben, bleibt alles so wie es ist und wir haben keinen Trödel. Und das war ja auch das, was immer wieder auch diskutiert wurde. Wenn wir sagen, wir nutzen die Straße anders, wir verkleinern sie, dann bedeutet das, wir müssen möglicherweise in eine Auseinandersetzung, die ich nicht fürchte, weil ich sehr sicher bin in der Rechtsauslegung. Wenn ich die 4,80m, die Sie jetzt, Herr Scholtyssek, hier reingebracht haben, wenn ich die jetzt so nehme und wenn ich sie so darstelle, muss ich auch, weil Sie ja sagen, Ihnen geht es wesentlich, vielleicht wäre das auch eine Kompromisslösung. Ihnen geht es wesentlich um den Schutz der Bäume. Das war ja Ihre Diskussion. Dann könnte man natürlich die 4,80m auch etwas zur Seite nehmen, wenn man erneuert und könnte die 4,80m noch weiter rein schieben. Ich habe ja noch eine gewisse Art von Luft und Puffer, eher ich dann in die anderen Bereiche reinkomme. Das heißt, ich nehme die 4,80m und schiebe sie, nur mal eine Zahl angenommen, um 60cm in die andere Richtung, also weg von den Bäumen, sodass ich die 4,80m habe, aber ich habe mehr Luft für die Bäume. Da ist noch lange kein Felsen, Herr Scholtyssek. Da ist ein Fußgängerweg, wo noch ein Streifen ist, wo Sie noch genügend Luft haben. Und das wäre theoretisch eine Möglichkeit, um noch mehr Raum oder Luft für die Bäume auch zu gewinnen. Also, darüber müssen Sie sich im Klaren sein und diese Diskussion wollten wir ja heute nur darauf hinweisen. Herr Bergner, bitte.

#### **Herr Dr. Bergner**

Darf ich zu meinem Verständnis nochmal fragen? Wenn wir von der jetzigen Planung abrücken, stellen wir einen ausgestellten rechtskräftigen Fördermittelbescheid zur Disposition. So habe ich Sie verstanden? Die zweite Frage von Herrn Wolter will ich nur nochmal nachfragen, weil es mir noch nicht hinreichend geklärt ist. Selbst wenn Sie mit Ihrer Position oder mit dem Ergebnis der Verhandlung beim Landesverwaltungsamt erfolgreich sind, auch die Verwaltungsentscheidung des Landesverwaltungsamtes unterliegt Kontrollmechanismen. Wie hoch ist das Risiko, dass zu guter Letzt die zur Verfügung stehenden Flutmittel als nicht sachgerecht dargestellt werden mit Rückzahlung und allen anderen Dingen?

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Also, juristisch sind Risiken immer schwer zu fassen, aber ich würde eine Erfolgsaussicht sehen von 70 zu 30. Herr Wolter.

#### **Herr Wolter**

Eine kleine Nachfrage nochmal. Ich habe jetzt das erste Mal gehört, dass ein Fördermittelbescheid vorliegt. Ich habe das noch nicht gehört, in keinem Ausschuss.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Rebenstorf erstmal zum Fördermittelbescheid. Bitteschön.

**Herr Rebenstorf**

Doch. Der liegt vor. Auf der Basis haben wir ja weiter geplant auch.

**Herr Wolter**

Jetzt möchte ich gerne noch eine Ausführung haben dazu. Wir haben im Oktober 2018 einen Beschluss gefasst, ist der berücksichtigt?

**Herr Rebenstorf**

Das ist das, was alles vor meiner Zeit stattfand. Sie haben ja schon mal die Gesamtmaßnahmen beantragt.

**Herr Wolter**

Ja. Aber da ist ja sozusagen.

**Herr Rebenstorf**

Den Baubeschluss haben wir natürlich noch nicht. Das ist klar.

**Herr Wolter**

Das ist ja die Bestätigung der Anmeldung. Da sind wir ja schon fast Profis geworden. Also die, mit dem Baubeschluss verbundene Bestätigung und damit auch ein Bescheid liegt noch nicht vor. Oder ansonsten würde ich mich ja wundern, was haben Sie jetzt seit Ende Oktober 2018 gemacht? Also, wir haben einen Baubeschluss gefasst zur Umsetzung. Da erwarte ich natürlich eine Anmeldung beim Land und natürlich eine Bestätigung dessen, was wir da haben. Dann wären wir ja auch eine belastbare Form. Also das, was wir gerade diskutieren, Herr Dr. Wiegand ist ja genau die Form. Ist das jetzt drin? Deswegen war ich jetzt so überrascht, weil auf welcher Basis läuft denn das, was Sie da haben? Das würde ich jetzt mal gerne wissen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Die Frage von Herrn Wolter ist gewesen, liegt ein Fördermittelbescheid des Landesverwaltungsamtes vor?

**Herr Wolter**

Und mit welcher Straßenbreite?

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Und mit welcher Straßenbreite? Genau. Und deshalb frage ich erstmal den Beigeordneten. Wenn Sie es nicht wissen, dann stellen wir das zurück oder vielleicht kann Herr Loebner.

**Herr Rebenstorf**

Ich wollte Herrn Loebner gerade fragen. Wissen Sie das?

**Herr Loebner**

Also der Beschluss, um den es hier ging war ein Variantenbeschluss. War noch kein Baubeschluss. Insofern ging es darum, zu sagen, die Basis für die zukünftige Planung zu legen. Und in diesem Variantenbeschluss hat dann der Stadtrat entschieden, dass das auf die 3,50m reduziert wird und das wäre jetzt die Voraussetzung für die weitere Planung und dementsprechend auch weitere Abstimmungen. Aber es liegt nicht in meinem Fachbereich, deshalb kann ich Ihnen das jetzt abstimmend nicht sagen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Dann brauchen wir erst die Antwort. Können wir nicht beantworten momentan. Dann kommen wir hier nicht weiter. Vorschlag wäre, dass wir, dass das im Stadtrat und dass wir das hier durchschieben und dass wir das nochmal behandeln. Herr Rebenstorf, Sie wissen es wirklich nicht und kriegen auch jetzt keine Antwort raus irgendwie bei irgendeiner Nachfrage im Büro oder irgendso? Also nicht?

**Herr Rebenstorf**

Nein.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Ok, gut, dann müssten wir vertagen, denn das ist eine zentrale Frage. Dann kommen wir in der Argumentation nicht weiter. Nein, wir würden es dann im Stadtrat dann abschließend behandeln. Ja, so machen wir es. Dann gehen wir weiter im Hinblick auf 6.7 das ist der Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle zur Prüfung der Einrichtung eines Ressourcen... Sie wollten noch, dann... Es ist aufgenommen Frau Brock, wird nicht besser. Frau Mark hat das Wort. Bitte.

**Frau Mark**

Vielleicht nochmal, um kurz auf das zurückzukommen, was Herr Wolter gesagt hat. Mein letzter Stand nach dem Planungsausschuss, ich muss das Thema nochmal ansprechen, war, es sollen nochmals Nachverhandlungen stattfinden mit dem Landesverwaltungsamt. Und Nachverhandlungen mit dem Landesverwaltungsamt mit dem Mittelausreicher sind ja etwas anderes als eine eigene rechtliche Einschätzung, denn die habe ich zum Beispiel für mich auch vorgenommen. Ich komme da zu einem anderen Ergebnis. Ich komme auch zu 70 30, aber eher umgekehrt muss ich ehrlich sagen. Und für uns ist doch wichtig, keine eigene Einschätzung mit der wir ja so eine weitreichende Entscheidung treffen, sondern die Rückmeldung, die versprochen war, die Grundlage nur sein kann dessen, was wir hier beschließen, denn wir beschließen blind im Grunde noch und wir sind nicht weiter als vor einer Woche im Planungsausschuss. Und spätestens vor den Stadtrat müssen wir da eine Rückmeldung haben und die muss derart konkret gefasst sein, denn wie ja korrekt gesagt wurde, das sind ja eben nicht Gelder des Landesverwaltungsamtes, sondern auch jede Flut- und Förderhilfemittel sind ja an höherrangiges Recht gebunden und auch da die Einschätzungen können, glaube ich, so pauschal vom Landesverwaltungsamt nicht einfach so aus dem Ärmel geschüttelt werden, behaupte ich. Wir haben hier ein Gutachten von Professor Kluth vorliegen, in einer anderen Sache, die vielleicht ein bisschen finanziell gewichtiger ist, aber rechtlicher nicht weniger kompliziert und ich halte das für schwierig, einfach zu sagen, innerhalb einer Woche wurde eine derart Tiefenprüfung vorgenommen, ich weiß nicht, gibt es vielleicht ein Gutachten dazu? Wäre die Frage, woher diese rechtliche Einschätzung kommt und hat sich das Verwaltungsamt schon konkret geäußert? Und wenn noch nicht, wird es das bis zum Stadtrat getan haben? Denn nur so können wir eigentlich eine Entscheidung treffen, als Stadträte, die eine Grundlage hat.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Wir gucken erstmal, ob der Fördermittelbescheid da ist und mit Verlaub Frau Mark, Sie haben sich beim letzten Mal im Stadtrat schon zweimal geirrt hintereinander ordentlich. Wir können gerne...

**Frau Mark**

Konkret mit Belegen bitte. Womit?

**Dr. Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Mit Belegen kann ich Ihnen belegen, gucken Sie ins Protokoll, da werden Sie es sehen.

**Frau Mark**

Nein, ich stelle jetzt eine konkrete Frage, weil das ist jetzt ein Hinweis persönlicher Natur, ich würde das gerne beantwortet haben, geirrt.

**Dr. Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Das können Sie beantworten im Hinblick Ihrer Auffassung zur Auslegung der Geschäftsordnung. Die Zuordnung im Hinblick auf die Flutmittelrichtlinie, wenn Sie die geprüft haben, dann können wir uns gerne juristisch auch gerne einmal unterhalten. Lade ich Sie gerne ein, aber ich habe eine klare Auffassung und deshalb ist ja dieses Angebot und die Diskussion, die wir heute auch hier führen. Die Frage Flut der Fördermittelbescheid ist... Herr Rebenstorf nochmal dazu, bitte.

**Herr Rebenstorf**

Jetzt. Es war wie folgt gewesen. Nachdem Sie den Beschluss auf die 3,50m gefasst haben, haben wir uns an das Landesverwaltungsamt gewendet. Wir haben den Sachverhalt dargelegt, wie der Beschluss gekommen ist und bisher lag der Variantenbeschluss vor und daraufhin hat uns das Landesverwaltungsamt dann zurückgemeldet, mit dem, was Frau Förster auch im Planungsausschuss vorgetragen hat, dass das, was wir beantragt haben nur förderfähig ist, wenn wir es dann später auch so umsetzen. Das war in dem Schreiben gewesen, was zurückkam. Und wenn wir den Baubeschluss haben, gehen wir ja dann wieder zum Landesverwaltungsamt und auf Basis, weil wir ja dann von Ihnen den Auftrag haben, gibt es dann den abschließenden Fördermittelbescheid.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Gut, also gibt es noch keinen Fördermittelbescheid, wenn Sie einverstanden sind, beraten wir weiter. Frau Ranft ist dran, Bitteschön.

**Frau Ranft**

Ich bin auch unbedingt dafür den CDU-Antrag natürlich abzulehnen. Es gibt eine gesellschaftliche Bewegung, sag ich es mal, die sich darauf verständigt hat, die Bäume zu erhalten und das bedeutet auch, dass wir die Straße verkleinern. Ich verstehe nicht, dass wir uns jetzt, dass die CDU und auch die FDP anscheinend das nicht versteht und dass es nicht darum geht, jetzt um 70/30 oder um 30/70, sondern wenn jetzt die Möglichkeit besteht, dass wir diese Straße so gestalten können, wie wir, nach den Vorstellung, die wir haben und die in der Gesellschaft auch mehrheitsfähig sind, dann sollten wir das tun und sollten auch den Trödel den der OB jetzt angesprochen hat auch einbringen. Wir würden da, was ich jetzt auch gut hören kann ist, dass da jetzt nicht die untere Verkehrsbehörde zuständig ist, sondern dass Sie uns gestatten da Vorschläge zu machen, das finde ich gut. Wir werden da auch in den nächsten Tagen mit Herrn Feigl und Herrn Aldag auf andere Fraktionen zugehen und quasi, also wir werden da unsere Vorzugsvariante vorstellen und damit in die Diskussionen mit den anderen Fraktionen treten wollen, auch gerne mit Herrn Rebenstorf oder der unteren Verkehrsbehörde. Was ist möglich? Was ist nicht möglich? Und wir sollten aber unbedingt bei der verringerten Straßenbreite bleiben. Und natürlich werden trotzdem Sachen wie eine Belieferung oder Behindertenparkplätze und so, die müssen wir dann natürlich alles klären, aber das kann doch nicht das Totschlagsargument sein für die breite Straße. Es gibt einen Willen des Stadtrates, die Straße zu verkleinern und ich finde das eigentlich schäbig, dass die CDU immer wieder anfängt die Straße breiter haben zu wollen, als das es der Wunsch in der Gesellschaft ist.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**  
Frau Brock und dann Herr Scholtyssek.

**Frau Dr. Brock**

Frau Mark, ich würde gerne nochmal direkt auf Sie reagieren. Was Ihre Einschätzung betrifft, das kann man Ihnen nicht zum Vorwurf machen, dass Sie im vergangenen Stadtrat nicht so an aktuell an jedem Beschluss dran gewesen sind, wie wenn Sie das sind, wenn Sie Stadträtin sind, aber wir haben so viele Fluthilfemaßnahmen gehabt und von diesen Fluthilfemaßnahmen sind die wenigstens wirklich eine eins zu eins Übersetzung, dessen was vor den Tagen des Wassers sozusagen in 2013 da existiert hat. Und wir haben sogar Orte verändert, wir haben Strukturen von Straßen verändert, zum Beispiel die Talstraße. Die sah vorher komplett anders aus, als sie jetzt aussieht und das hat niemals irgendein Fördermittel gefährdet. Nein anders herum. Ist die Wahrheit, es ist sogar so gewesen, dass uns erzählt worden ist...

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Darf ich, kleinen, also... Aber es stört man merkt es, oder Herr Wolter, Bitteschön.

**Frau Dr. Brock**

Also ich bin irgendwie immer noch nicht bereit weiterzusprechen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Meerheim, Herr Meerheim bitte.

**Frau Dr. Brock**

Ich wollte nur noch diesen Satz vollenden in Richtung Frau Marks, Frau Mark, entschuldigung. Wir haben zum Beispiel, das war auch die Argumentation im Klimaschutzausschuss, weshalb sich dort die Kollegen auch anders verhalten haben. Wir haben auch Dinge von der Verwaltung gemeldet bekommen, dass sie nicht umsetzbar wären, die sich im Nachhinein als falsch herausgestellt haben. Das heißt, das Planetarium musste abgerissen werden, weil angeblich die Fördermittel für das neue Planetarium sonst nicht gekommen wären. Als das Haus weg war, haben wir erfahren, dass das nicht so war. Das heißt, diese Logik die ist nicht haltbar, dass uns wegen diesen 70cm dort die Fördermittel nicht gegeben werden, weil wir genug leibhaftige Beispiele in der Stadt haben, wo es eben genau anders gelaufen ist. Und deshalb appelliere ich nochmals dringendst an die CDU. Sie haben den Antrag seinerzeit gestellt, als die Verwaltung diese Position noch hatte, jetzt hat die Verwaltung diese Position nicht mehr, wollen Sie der letzte Mohikaner sein, der jetzt eine veraltete Verwaltungsmeinung oben hält?

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Frau Brock, Entschuldigung. Frau Marquardt würde ich ganz gerne das Wort geben, wir können eine Sache nicht stehen lassen, bitte ich um Entschuldigung. Frau Marquardt, bitte.

**Frau Dr. Marquardt**

Das war nicht so, wie Sie das dargestellt haben mit dem alten Planetarium. Wir haben diese Diskussion mehrfach im Stadtrat und in verschiedenen Ausschüssen geführt, das war nicht so, wie Sie das dargestellt haben. Wir haben das wirklich hinlänglich auch schriftlich belegt. Das war nicht so.

**Frau Dr. Brock**

Aussage gegen Aussage.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Ja, die Aussage wird manchmal nicht besser. So, dann Herr Scholtyssek bitte.

### **Herr Scholtyssek**

Ja, manche Leute sind einfach unbelehrbar. Ich würde in Richtung der GRÜNEN gerne mal fragen, woher nehmen Sie die Gewissheit, dass für das Überleben der Bäume, eine Verschmälerung der Straße notwendig ist? Sie haben sicher damals bei der Diskussion um die Fällung der Bäume die Gutachten gelesen. Es gab drei Gutachten, sagen wir mal zwei Gutachten. Das eine war kein Gutachten. Daraus ging klar hervor, dass die Bäume ein Problem haben, sie stehen zu eng. Ja, aber sie sind durch einen Pilz befallen, sie sind krank und die Erde ist so verdichtet, dass dort überhaupt kein Wasser, keine Nährstoffe mehr eindringen können, durch jahrelanges Überfahren, zertrampeln und so weiter. Also welcher Gutachter, welcher Experte sagt Ihnen denn, dass die Straße schmaler werden muss, damit die Bäume langfristig überleben, wäre die erste Frage. Zweite Frage: Sie reden hier davon, dass die Gesellschaft sich dort eine schmalere Straße wünscht. Wer ist denn für Sie die Gesellschaft, gibt es dazu eine Umfrage? Ich meine, wenn das nur Ihr Klientel aus dem Paulusviertel sagt, das mag ja sein, aber Halle ist ein wenig größer.

### **Herr Scholtyssek**

Ja, wir müssen hier schon gesamtstädtisch denken. Und es leben nicht alle Hallenser im Paulusviertel, das möchte ich mal dazu sagen. Es geht auch nicht darum, eine Straße irgendwie breiter zu bauen, wir wollen einfach den Bestand sanieren. Wir wollen die Straße so, wie sie ist, in der breite saniert haben. Es geht überhaupt nicht darum, das breiter zu machen, wie Sie es immer darstellen, den Bestand sanieren. Und dann würde ich Ihnen auch gerne sagen, Sie fördern immer den Radverkehr, was ich auch völlig in Ordnung finde, ich fahre auch immer mit dem Fahrrad, wenn Sie sich aber mal anschauen Planung für Radschnellwege, was wir zum Beispiel nach Leipzig vorantreiben. Diese Verbindung dort am Riveufer ist quasi eine Radschnellverbindung in der Stadt. Die Mindestbreite für Radschnellwege beträgt 4m und so hat sich auch der Runde Tisch Radverkehr ausgesprochen, dass man mindestens 4m haben möchte. Warum ignorieren Sie dieses Votum und gehen quasi gegen die Belange der Radfahrer vor? Das kann ich nicht verstehen. Das tut mir leid.

### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Ok, keine weiteren Wortmeldungen, doch Frau Ranft noch, bitte.

### **Frau Ranft**

Ja. Ich habe jetzt überlegt, weil irgendwie ist das auch eine bisschen langweilig, das haben wir doch alles schon tausendmal auch ausgetauscht die Argumente und also mit den Wurzeln, da vielleicht wäre das Herrn Scholtyssek nochmal zu zutrauen die Protokolle vom Klimaschutz Ausschuss zu lesen, oder die anderen Protokollen die es da gab. Das war die Frage, warum können die Bäume nicht überleben? Ich bin jetzt keine Biologin, du bist es anscheinend auch nicht. Zur Gesellschaft, wer ist die Gesellschaft? Das ist ja jetzt eine schwierige Frage und Frau Dr. Brock hat schon drauf hingewiesen, wir haben nicht nur Paulusviertelklientel, sondern wir haben gesamtstädtisch gute Umfrageergebnisse gehabt und vielleicht solltet ihr euch mal fragen warum ihr nicht mehr so viel. Und das dritte habe ich jetzt vergessen, Andreas.

### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Frau Brock, was halten Sie von dem Vorschlag, die 4,80, aber dann weiter weg von den Bäumen zu legen, die Straße? Warum kommt das für Sie nicht in Betracht?

### **Frau Dr. Brock**

Das erste ist, ich bin auch in unserer Fraktion nicht die Klimaschutzpolitische Sprecherin, das ist Herr Wolfgang Aldag und der hat im Klimaschutz Ausschuss all diese biologischen Fragen ausführlich dargestellt und alles, was ich als Laie darüber sagen kann ist, sowohl die jetzigen



als auch die zukünftig dort zu pflanzenden Bäumen einfach mehr Platz brauchen. Und eben auch dieses Überfahren der entsprechenden Pflanzscheiben etc. nicht passieren kann, darf. Und dafür muss diese Straße von dem Auto, im weitesten Sinne freigehalten werden, insbesondere auch beim Laternenfest, dass die dort nicht alle drüberfahren, weil das sozusagen die Lebensbedingungen noch schlechter macht. Also, ich bin ein bisschen unsicher, was man jetzt eigentlich noch sagen soll, weil wir haben einen Stadtratsbeschluss und der ist auch nie zur Option gestellt worden. Es ist jetzt nur dieser Antrag von der CDU, ansonsten haben wir den Beschluss.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Aber es wäre doch kein Problem, dann kann man sich wunderbar in der Mitte treffen, indem man sagt man schiebt es weiter rüber.

**Frau Dr. Brock**

Wir treffen uns in keiner Mitte. Wir wollen, dass der Stadtratsbeschluss so bleibt wie er ist.

**Herr Dr. Wiegand**

Herr Scholtyssek bitte.

**Herr Scholtyssek**

Ja, das ist leider Dekompromisslosigkeit und ich wollte es ja nur mal sagen, das, was Sie gerade erklärt haben Frau Dr. Brock, da sind wir überhaupt nicht auseinander. Da sind wir völlig zusammen, es geht doch gar nicht darum, dass dort Autos langfahren müssen. Ich meine, es ist ja jetzt schon keine Durchgangsstraße mehr, als es erbaut wurde, war es eine Durchgangsstraße, das vergessen auch viele. Es ist ja ein verkehrsberuhigter Bereich. Aber wir können uns ja durchaus darüber unterhalten, ob wir die Zufahrt noch weiter reglementieren. Das ist doch gar nicht das Problem. Es geht doch nur darum, ob wir die 4,80 belassen. Auch für Radfahrer sind die 4,80 wesentlich attraktiver als die 3,50 bedenken Sie das doch mal bitte mit und bleiben Sie nicht so kategorisch in Ihren engen Gedankenschienen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Wolter und dann Herr Heym.

**Herr Wolter**

Ich hätte nochmal zwei Fragen. Das eine bezieht sich nochmal auf die Anmerkung von Frau Mark und von mir, zu der Kostenübernahme, die eventuell entstehen würden, wenn wir bei der 3,50 Breite bleiben. Gibt es da eine Summe „X“, die nicht gefördert wird? Und das war die Bitte aus dem Planungsausschuss, so ist es mir zumindest zugetragen worden, dass das uns zur Kenntnis gegeben wird, weil wir natürlich nicht nur inhaltlich, sondern auch wirtschaftlich verantwortlich entscheiden, weil ich muss mir das sozusagen, wenn wir inhaltlich sozusagen gar nicht so weit voneinander weg sind, ich sage mal auch zu dem CDU-Antrag hin, dann kann es sein, dass es sozusagen, sag ich mal Motivation mindert, wenn das eine überschaubare oder eine gar nicht vorhandene Summe ist, eventuell. Das wäre die erste Frage? Da würde ich Sie bitten, bis zum Stadtrat vielleicht irgendwie eine belastbare Aussage oder vielleicht auch ein Schriftstück oder sonst was zu bringen. Die zweite Frage, die mich jetzt noch so spontan mich interessiert: Es hat unsere Fraktionen auch ja sozusagen goutiert, dass man sagt, wenn es da eine Gefahr gibt, die 4,80 die kriegt man ja auch durch das Verschieben und das ist ja auch Planung und Fahrradstraßenbreite und so eine Diskussion haben wir bei uns auch geführt, aber was ich dann gesagt habe, wo dann keine Antwort kam, die würde ich jetzt gerne Ihnen noch gerne mitgeben, die Frage. Wenn wir das jetzt verschieben, dann gehen wir auf jeden Fall in den Fels, also ich bin ein Laie und ich weiß, dass dort sozusagen die Straße direkt am Fels läuft, vielleicht auf einer Strecke von 100 Metern, aber mindestens diese 100 Meter müssen auch Fels wegnehmen, vielleicht auch 150 Meter.

So, und das bedeutet ja sozusagen schon, dass wir in das Bauwerk eingreifen und eine gewisse Veränderung herbeiführen und es ja nicht wie bisher einfach nur wiederherstellen. Das heißt für mich dann aber, ist das dann mit dem Landesverwaltungsamt schon mal besprochen wurden, ob es so eine Variante gibt oder ist das dann auch eine Veränderung und wir gehen, sag ich jetzt mal, den gedanklichen Vorschlag von Herrn Dr. Wiegand mit und sagen, ja wir unterstützen den Antrag und dann machen wir hier ein Beschluss und dann sagt das Landesverwaltungsamt, nachdem wir sie informiert haben, naja Variante 4,80 verschieben vom Baum weg ist doch nicht förderfähig oder nur anteilig förderfähig. Haben Sie das schon mal besprochen? Und wenn nicht dann würde ich das auch gerne bis Mittwoch eine Antwort dazu hören.

### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Rebenstorf, bitte.

### **Herr Rebenstorf**

Was mit dem Landesverwaltungsamt besprochen wurde war, die Straße pendelt im Bestand zwischen 4,80 und 5,20, dass man es vereinheitlicht und nur die 4,80 annimmt, das ist mit dem Landesverwaltungsamt auf jeden Fall abgestimmt gewesen, das war ja der ursprüngliche Variantenbeschluss gewesen. Das gesamte Verschieben sozusagen der Mittelachse in Richtung Fels ist in bestimmten Bereichen machbar. Jetzt nicht um komplette anderthalb Meter, das geht nicht. Und Sie haben Recht, es wird dann so ungefähr 1,2, 1,3 Kilometer lang und punktuell ragt dann auch der Fels dann da rein. Der Fels muss nicht unbedingt jetzt hier hoch aufstehen und 10 Meter hoch sein, der kann auch knapp unter der Erde dann sein. Aber wenn man überlegt, dass man richtigen grundhaften Ausbau, ja, dann braucht mit Ausschachten usw. wird da unter der Grasnarbe dann sicherlich auch was felsigen zum Vorschein kommen. Also es geht ein bisschen was auch in der, also nicht nur von 5,20 auf 4,80 grundsätzlich die Verschmälerung, die ist abgestimmt, aber auch, was die Achslage ist, dass geht in gewissen Maßen aber nicht, sage ich mal, um ganze anderthalb Meter, das geht auf garkeinen Fall oder man greift in den Fels ein.

### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Okay, dann gibt es keine weiteren Wortmeldungen, dann liegt... doch, Entschuldigung, Herr Heym, bitte.

### **Herr Heym**

Ja, also die Diskussion hier ist recht interessant, interessant für mich vor allem deshalb, dass teilweise, obwohl wirklich konstruktive Vorschläge, die Kompromiss möglich machen aus für mich nicht nachvollziehbaren Gründen, überhaupt nicht in Erwägung gezogen werden. Ich finde es ist legitim, es gibt die Geschäftsordnung her, dass, wenn ein Antrag gestellt wurde, der darauf abzielt, einen einmal gefassten Beschluss aus Gründen, die dargelegt wurden, zu revidieren. Man kann sich dann immer drüber verständigen, inwieweit dort Mehrheiten sich finden und die Geschichte dann entweder eine neue Richtung nimmt oder so bleibt. Aber die Art und Weise der Diskussion ist schon wie gesagt merkwürdig, weil mir würde es mehr gefallen, wenn es faktenbasierend ist. Sind Kompromissvorschläge da, wo durchaus Argumente da sind, warum auch ein Radschnellweg eine entsprechende Breite hat. Wir haben in unserer Fraktion auch alle Varianten diskutiert, waren gestern Abend extra nochmal am Riveufer, haben uns die Situation angeguckt. Aus unserer Sicht ist folgendes problematisch: Den Erhalt der Bäume, der ist für uns wichtig, die Möglichkeit von denen wegzurücken, die würden wir begrüßen. Das ist auch die Intention, die wir hatten. Es wäre aus unserer Sicht auch denkbar, eine Verschmälerung nicht so gravierend vorzunehmen, ist im Grunde, was Herr Rebenstorf eben ausführte. Die ganz wichtige Entscheidung die wir zu fällen haben ist eigentlich eine perspektivische. Wer von uns weiß, wie die Stadt Halle sich entwickelt und wie die Situation und die Bedürfnisse in 20, 30 Jahren sind und das ist



## **zu 7        schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

---

Schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten lagen nicht vor.

## **zu 8        Mitteilungen**

---

### **zu 8.1      Mitteilung zur Anregung der Stadträtin Marion Krischok (DIE LINKE) und des Stadtrates Dr. Rüdiger Fikentscher (SPD-Fraktion) zur Kennzeichnung von Ehrengrabstätten auf kommunalen Friedhöfen Vorlage: VI/2019/05304**

---

**Herr Rebenstorf** informierte, dass derzeit ein Leistungsverzeichnis erstellt und eine Ausschreibung vorbereitet wird. Es sollen Gespräche mit dem Verein für Friedhofskultur in Halle und Umland e.V. erfolgen und der Stadtrat eingebunden werden.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

*Herr Geier übernahm die Sitzungsleitung in Vertretung für Herrn Oberbürgermeister Dr. Wiegand.*

### **zu 8.2      Mitteilung zur Anregung des Stadtrates André Cierpinski zur Hafensbahnstraße**

---

**Herr Rebenstorf** sagte, dass es sich um einen Gehweg in einer Grünanlage und nicht um einen Fuß- und Radweg handelt. Demnach wurde an der Hafensbahntrasse keine entsprechende Beschilderung angebracht.

**Herr Scholtyssek** sagte, dass die Hafensbahntrasse als Radweg ausgeschildert ist und demnach eine entsprechende Beschilderung für Fuß- und Radwege angebracht werden muss.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

### **zu 8.3      Mitteilung zur Anregung der CDU-Fraktion zur Fragestunde für Anwohner der Schlosserstraße zur Schaffung von Ruhe und Ordnung im Viertel Vorlage: VII/2019/00107**

---

**Herr Müller** sagte, dass die Bürger, um die es in der Sprechstunde ging, in der Schlosserstraße nicht mehr wohnhaft sind. Die Verwaltung hat die Bürgersprechstunde aufgehoben und bestreift das Gebiet regelmäßig.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

#### **zu 8.4 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Wolfgang Aldag zu Bäumen**

---

**Herr Rebenstorf** teilte mit, dass die Bevölkerung im Amtsblatt am 1. August dazu aufgerufen wurde, die Bäume zu gießen. Weiterhin gab es im Amtsblatt am 11. September einen Artikel zum gemeinsamen Baumpflanzen sowie einen Bewässerungsplan für Jungbäume.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

#### **zu 8.5 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Wolfgang Aldag zum IMPULS-Festival**

---

**Frau Dr. Marquardt** informierte, dass Gespräche mit der Landesregierung geführt wurden und am 28.08.2019 ein Workshop stattfand. Im Kulturausschuss wird es weitere Gespräche zum IMPULS-Festival geben.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

#### **zu 8.6 Mitteilung zur Anregung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Änderung der Verkehrsführung im Kreuzungsbereich Hansering / Große Steinstraße zugunsten des Radverkehrs Vorlage: VI/2019/05284**

---

#### **zu 8.13 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Eric Eigendorf (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Aufbringung einer Fahrradschleuse/einer vorgelagerten Haltelinie am Joliot-Curie-Platz Vorlage: VII/2019/00144**

---

**Herr Paulsen** informierte, dass die Verkehrssituation am Joliot-Curie-Platz überprüft und als ungünstig empfunden wurde. Es wurde bereits eine Anhörung eingeleitet, den Radweg bis zur Kreuzung zu ziehen und einen Aufstellbereich für Radfahrer zu errichten.

Hinsichtlich der Abbiegesituation in der Großen Steinstraße informierte er, dass sich der Radverkehr gut eingespielt hat und kein Bedarf besteht, einen Aufstellraum für Radfahrer im Gleisbett einzurichten.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

*Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand übernahm die Sitzungsleitung.*

**zu 8.7 Mitteilung zur Anregung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu den Haltestellenhäuschen der HAVAG  
Vorlage: VI/2019/05289**

---

**Herr Rebenstorf** sagte, dass die HAVAG die Anregung aufnimmt und beabsichtigt, im nächsten Jahr im Steinweg 2 der bestehenden Haltestellenhäuschen auszutauschen, um die Begrünung zu testen. Die Erfahrungen aus der Testphase sollen in Form eines Konzeptes für Austauschfälle niedergeschrieben werden.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.8 Mitteilung zur Anregung der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Weiterentwicklung des Modells „Baumpatenschaft“  
Vorlage: VII/2019/00138**

---

**Herr Rebenstorf** informierte, dass es eine interaktive Karte für potenzielle und bestehende Baumpatenschaften gibt. Die Anzahl der Baumpatenschaften ist in den vergangenen Jahren angestiegen. Die Möglichkeit zur Übernahme einer Baumpatenschaft soll weiter beworben werden.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.9 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Donatus Schmidt zu Plastikherzen**

---

**Herr Geier** informierte, dass Brautpaare in den Vorgesprächen darauf hingewiesen werden sollen, dass auf Plastikherzen verzichtet werden soll.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.10 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Donatus Schmidt zum Franckeplatz**

---

**Herr Müller** sagte, dass die Anregung an die Polizei übermittelt wurde und diese die Situation vor Ort überprüft. Diese wird gegebenenfalls Maßnahmen der Verkehrsüberwachung einleiten.

**zu 8.11 Mitteilung zur Anregung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Realisierung eines Fußgängerüberweges im Bereich Hallorenring  
Vorlage: VI/2019/05291**

---

**Herr Müller** informierte, dass ein Straßenausbau im Bereich Glauchaer Platz und Hallmarkt geplant ist. Dabei sollen die Querungsbedingungen für Fußgänger verbessert werden.

**Frau Dr. Brock** sagte, dass die Straße erst neu ausgebaut wurde.

**Herr Rebenstorf** informierte, dass im Jahr 2023 ein grundhafter Ausbau vom Glauchaer Platz bis zum Bereich Klausbrücke geplant ist. Es wird weiterhin mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer sowie Querungsbedingungen geschaffen.

**Frau Dr. Brock** sagte, dass bis dahin noch 4 Jahre vergehen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** sagte, dass Fußgängerüberwege geschaffen werden, wenn die Notwendigkeit besteht. Er sagte zu, die stündliche Belastung zu überprüfen und bei Erforderlichkeit sofort ein Fußgängerüberweg eingerichtet wird.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

---

**zu 8.12 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Eric Eigendorf zum Basketballplatz im Stadtpark**

---

**Herr Rebenstorf** sagte, dass die Netze der Basketballkörbe getauscht wurden.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.14 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Eric Eigendorf (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) für eine aktualisierte Neuauflage der Broschüre „Kommunalpolitik in Halle (Saale)“ aus dem Jahr 2018 für die VII. Wahlperiode des Stadtrates 2019-2024  
Vorlage: VII/2019/00142**

---

**Frau Ernst** informierte, dass eine Aktualisierung der Broschüre vorgesehen ist und die Neuauflage den Stadträtinnen und Stadträten zum Tag der offenen Tür im Jahr 2020 übergeben werden soll.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.15 Mitteilung zur Anregung der Stadträtin Dr. Silke Burkert (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Verkehrsführung in der Ludwig-Stur-Straße (Kreuzung Große Steinstraße)  
Vorlage: VII/2019/00146**

---

**Herr Müller** informierte, dass durch die Bebauung nur eine beschränkte Einsicht in den fließenden Verkehr möglich ist und ein Abbiegen nach links nicht ermöglicht werden kann. Demnach besteht für die Installation eines Verkehrsspiegels keine Notwendigkeit.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.16 Mitteilung zur Anregung der Stadträtin Dr. Silke Burkert (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Aufbringung sogenannter „Haifischzähne“ oder von Wartelinien an den gleichrangigen Kreuzungen entlang der August-Bebel-Straße**  
**Vorlage: VII/2019/00140**

---

**Herr Müller** informierte, dass die Kennzeichnung der Tempo-30-Zonen gemäß der Vorgaben der Straßenverkehrsordnung erfolgt. Diese enthält keine Möglichkeiten, die Vorfahrtsberechtigung rechts vor links durch Beschilderung oder Markierungen zu verdeutlichen. Er merkte an, dass es sich bei der Vorfahrtsregel Rechts vor Links nicht um ein Vorfahrtsrecht, sondern um eine Vorfahrtsberechtigung handelt. Im Zweifel muss auf die Vorfahrt verzichtet werden.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.17 Mitteilung zur Anregung der Stadträtin Dr. Silke Burkert (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zur Einführung von Tempo-30-Zonen, wenn Gleiskörper der Straßenbahn in die Fahrbahn eingebettet sind**  
**Vorlage: VII/2019/00143**

---

**Herr Müller** informierte, dass Tempo-30-Zonen gemäß der Straßenverkehrsordnung nur abseits des festgelegten Vorfahrtsstraßennetzes eingerichtet werden können. Die aufgezeigten Straßen gehören zu diesem Vorfahrtsstraßennetzes, wonach die Errichtung einer Tempo-30-Zone unzulässig ist.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.18 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Kay Senius zum Konzept Mikrodepots**

---

**Frau Ernst** informierte, dass die Mikrodepots derzeit von der Post zur Verteilung der Postsendungen genutzt werden. Eine darüberhinausgehende Nachfrage ist der Stadtverwaltung nicht bekannt. Den Anbietern von Mikrodepots bietet die Stadtverwaltung Unterstützung an.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.19 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Torsten Schiedung zum Laternenfest**

---

**Frau Ernst** sagte, dass zu einem Ideenwettbewerb aufgerufen wurde. Die Anregungen von Herrn Schiedung werden in die Entwicklung des Programms sowie die Flächengestaltung des Laternenfestes 2020 einbezogen.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.



**zu 8.20 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Torsten Schiedung zur Wittekindstraße**

---

**Herr Rebenstorf** informierte, dass regelmäßige Reparaturen durchgeführt werden.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.21 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Olaf Schöder zur Akustik im Sitzungssaal**

---

**Frau Ernst** sagte, dass derzeit Prüfungen zur Optimierung der Akustik laufen. Dabei ist der Denkmalschutz des Gebäudes zu beachten.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 8.22 Mitteilung zur Anregung des Stadtrates Donatus Schmidt zum Sitzungssaal**

---

**Herr Paulsen** informierte, dass die bestehenden Lüftungssysteme überprüft werden und wies darauf hin, dass weitere Möglichkeiten zur Belüftung im Hinblick auf den Denkmalschutz nicht möglich sind.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 9 Beantwortung von mündlichen Anfragen**

---

**zu 9.1 Herr Eigendorf zur Kohlekommission**

---

**Herr Eigendorf** fragte, ob es genaue Entwicklungsziele gibt. Weiter fragte er nach den Aufgaben der gebildeten Arbeitsgruppe und wo die Arbeit koordiniert wird.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** antwortete, dass die Arbeit im Stadtrat und den zuständigen Gremien koordiniert wird und ein Konzept im Hinblick auf die Förderrichtlinie erarbeitet wird.

**zu 9.2 Frau Dr. Brock zum IronRace**

---

**Frau Dr. Brock** fragte, ob es ein Konzept für den ruhenden Verkehr gab und ob eine Genehmigung vorlag, Erdmassen zu Matschhügeln zu bewegen. Sie fragte, ob zu schützende Naturareale betroffen waren.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

### zu 9.3 Frau Dr. Brock zum nächsten AWWSD

---

**Frau Dr. Brock** sagte, dass für die Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung nur ein nicht öffentlicher Sitzungsteil auf dem RAW-Gelände vorgesehen ist und daher der Antrag zu Erbbaupachtverträgen nicht behandelt werden kann. Sie fragte, warum es nur einen nicht öffentlichen Teil der Sitzung gibt.

**Frau Ernst** antwortete, dass es eine Begehung vor Ort geben wird. Auf dem Gelände stehen keine Tagungsräume zur Verfügung. Sie bat um Verständnis, dass aus diesen Gründen nur ein nicht öffentlicher Teil der Sitzung stattfindet.

**Frau Ranft** fragte, ob es zu jeder auswertigen Sitzung eines Ausschusses einen Shuttlebus geben wird.

**Frau Ernst** sagte, dass das Gelände schlecht zu erreichen ist und demnach auf einen Shuttlebus zurückgegriffen wurde.

**Frau Dr. Brock** fragte, ob Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen entstehen, wenn es sich nicht um eine offizielle Ausschusssitzung mit der Behandlung von Tagesordnungspunkten handelt.

**Frau Ernst** sagte, dass der Eigentümer im Rahmen der nicht öffentlichen Sitzung über den aktuellen Stand des Areals informiert und für Fragen zur Verfügung steht.

### zu 9.4 Frau Dr. Brock zum Tourismuskonzept

---

**Frau Dr. Brock** fragte, warum das Konzept ohne Vorberatung der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

**Frau Ernst** sagte, dass die Verwaltung die Bürger frühzeitig einbinden und beteiligen möchte.

### zu 9.5 Herr Scholtyssek zur Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Fraktionen

---

*Auf Antrag der CDU Stadtratsfraktion Halle (Saale) wurde zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll gefertigt.*

#### **Herr Scholtyssek**

Ja. Vielen Dank. Kurz drei Fragen zum Themenbereich zwischen der Stadtverwaltung und den Fraktionen.

Es gab ja nun eine Wahl. Jetzt gibt es ein paar mehr Fraktionen, es gab dann auch einige Umzüge. Aber was uns betrifft, es gab eine Änderung bei den E-Mail-Adressen. Das wurde aber auch nicht abgestimmt. Das kam einfach so per E-Mail und dann war das so, dass jetzt alle eine neue Adresse haben. Für uns auch relativ egal, weil wir jetzt eine eigenständige Fraktion sind, aber wir hatten ja vorher in der Fraktionsgemeinschaft mit der FDP ein E-Mail-Konto und wir haben seit vielen Wochen keinen Zugriff mehr auf dieses alte E-Mail-Konto. Sämtliche Rückfragen mit der Stadtverwaltung, mit der ITC sind bislang leider völlig ins Leere gelaufen. Deswegen muss ich das jetzt hier an der Stelle fragen. Wo liegt das

Problem, wann bekommen wir endlich wieder Zugriff auf unsere Mails aus der letzten Wahlperiode? Das ist die erste Frage.

#### **Herr Paulsen**

Grundsätzlich gibt es die alte Fraktion nicht mehr. Es gibt keine CDU/FDP-Fraktion und es gibt auch keinen Rechtsnachfolger und es gibt auch keine aktuelle Fraktion, die irgendwie Anrecht hat auf ein altes Fraktionskonto zuzugreifen. Ich würde sagen, wir prüfen nochmal, ob man auf die alte Adresse eine Abwesenheitsnotiz legen kann, dass man weiß, wie man die Fraktion jetzt finden kann, die es gibt. Aber es kann für die untergegangene Fraktion keine automatische Weiterleitung an zwei neue Fraktionen oder sowas geben. Aber ich prüfe nochmal, wie wir das regeln können, dass die Menschen, die aus Gewohnheit eine alte, nicht mehr existierende Fraktion erreichen wollen, wie die die Personen finden, die sie finden möchten.

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Ich glaube, Sie meinen, was mit den E-Mails ist, die auf dem Konto noch rumliegen und die da eingegangen sind. Da wäre der Vorschlag, man setzt sich nochmal zusammen, holt die ganzen E-Mails von der ITC heraus, da würden wir einen Termin mal gemeinsam koordinieren und dann guckt man mal durch, was drin ist und überträgt die, wenn sie dann adressiert sind und von Bedeutung sind zu den jeweiligen einzelnen jetzt unabhängigen und unterschiedlichen Fraktionen. Das wäre eine Möglichkeit. Das müssten wir im engen Datenraum natürlich selbstverständlich machen unter Leitung der ITC. Wäre das ein Angebot?

#### **Herr Scholtyssek**

Das wäre hilfreich. Darum ging es ja auch. Wir wollen nicht die alte Adresse weiter nutzen, weil die Fraktion gibt es nicht mehr, sondern wir wollen einfach die E-Mails aus der alten Wahlperiode weiter nutzen können. Genau, die eingegangenen E-Mails. Die sind ja nun alle weg, die wir aber für unsere Arbeit durchaus noch benötigen.

*Ende Wortprotokoll.*

### **zu 9.6 Herr Scholtyssek zur papierlosen Ratsarbeit**

---

**Herr Scholtyssek** fragte, wer wann beschlossen hat, dass den Fraktionen keine Papierunterlagen mehr zur Verfügung gestellt werden und ob man nicht weiterhin ein Exemplar zur Verfügung stellen könnte.

**Herr Paulsen** sagte, dass alle Stadträtinnen und Stadträte sowie die Fraktionen papierlos arbeiten. Er sagte, dass die Fraktionen die benötigten Unterlagen eigenständig ausdrucken können.

**Herr Scholtyssek** sagte, dass die Fraktionen keine farbigen Karten, beispielsweise für den Ausschuss für Planungsangelegenheiten ausdrucken können.

**Herr Paulsen** sagte zu, den Fraktionen farbige Karten und Pläne weiterhin zur Verfügung zu stellen.

#### zu 9.7 Herr Scholtyssek zum Amtsblatt

---

**Herr Scholtyssek** fragte, was in den Amtsblättern veröffentlicht werden darf und erfragte die rechtlichen Grundlagen.

**Herr Schreyer** antwortete, dass sich die Verwaltung an der Erörterung des Bundesgerichtshofs orientiert und das Amtsblatt neutral, beispielsweise im Hinblick auf Wahlen, ausgelegt sein muss.

#### zu 9.8 Frau Mark zum 03. Oktober

---

**Frau Mark** fragte, ob es am 3. Oktober eine zentrale Feier der Stadtverwaltung oder Kooperationspartnern geben wird.

**Frau Ernst** antwortete, dass eine Feier geplant und vorbereitet wird. Der Stadtrat wird nach Abschluss der Planungen informiert.

Sie verwies zudem auf die gemeinsame Pflanzaktion in der Dölauer Heide und bat um Unterstützung.

#### zu 10 Anregungen

---

Anregungen gab es nicht.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** beendete den öffentlichen Teil der Sitzung und bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

---

Dr. Bernd Wiegand  
Oberbürgermeister

---

Egbert Geier  
Bürgermeister

---

Maik Stehle  
Protokollführer